

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen Kart.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten Kart),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten Kart),
„Münchener Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten Kart).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mt., für 2 Monate 1,40 Mt., für 1 Monat 0,70 Mt.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u.
Bogler, G. & Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Knut
in Berlin; Heinrich Eister in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stuttgart; Societe Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unberlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

26. Jahrgang. Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. 26. Jahrgang.

No. 154. Bromberg, Freitag, den 4. Juli. 1902.

Der Besuch des Königs von Italien in Berlin.

Von untrüchtlicher Seite wird uns geschrieben: Es ist ebenso begreiflich, wie es sympathisch berührt, daß König Viktor Emanuel nach der Erneuerung des Dreibundes seinem hohen Verbündeten in Berlin einen Besuch abtatten will. Der italienische Herrscher ist in Deutschland kein Fremder und wird nicht nur vom Berliner Hofe, sondern auch von der Bevölkerung auf das herzlichste empfangen werden. Wenn etwas geeignet ist, die Herzlichkeit dieses Empfanges noch zu steigern, so ist es das liebenswürdige Entgegenkommen, das König Viktor Emanuel anlässlich seiner Reise nach Berlin bewiesen hat. Denn der italienische König fand sich bereit, wegen der bereits getroffenen Dispositionen des Kaisers, wegen der in der Ausführung begriffenen Umbauten im Berliner Schloß und aus ähnlichen Gründen den für den Monat Juli geplanten Besuch auf den August zu verschieben. Um dieselbe Zeit konnte aber ein Besuch am russischen Hofe deswegen nicht erfolgen, weil in der russischen Kaiserfamilie im August ein freudiges Familienereignis erwartet wird. Somit mußte es für die Reise des italienischen Herrschers nach Rußland bei dem ursprünglichen Plane bleiben. In Deutschland braucht demnach nicht im mindesten Empfindlichkeit oder Eifersucht darüber zu entstehen, daß der russische Hof von dem italienischen König früher besucht wird als der Berliner.

Die vorstehende Feststellung ist um so bemerkenswerther, als gewisse Politiker in Frankreich nicht verfehlen werden, die Reihenfolge der Besuche des Königs Viktor Emanuel als kennzeichnend für die Veränderung des „Geistes“ der Tripelallianz auszugeben. Schon vor Jahr und Tag hat das „Journal des Debats“ von neuen politischen Kombinationen geredet, die unter dem Einfluß der montenegrinischen Heirat des Königs von Italien zustande kommen sollten. Man spekuliert in diesen Kreisen darauf, daß die engen politischen Beziehungen zwischen dem Kaiser von Rußland und dem Fürsten von Montenegro auch ein enges politisches Verhältnis zwischen Rußland und dem Schwiegerkönig des Fürsten von Montenegro, dem König von Italien, im Gefolge haben werden. In solchen Phantasien wird man sich jetzt um so eifriger erfreuen, eine je größere Enttäuschung die unerbitterte Aufrechterhaltung des Dreibundes herbeigeführt hat. Insbesondere beim „Journal des Debats“ nahm die Enttäuschung hierüber geradezu komische Formen an. Das genannte Pariser Blatt hat nämlich in der Berliner Botschaft vom Sonnabend Nachmittag die Stelle, die berichtet, daß der Dreibund in unerbittlicher Form erneuert werde, einfach gestrichelt! Da andere französische Blätter von Bedeutung dieses eigenhümlichen Verfahrens nicht anwandten, lieferte das „Journal des Debats“ selbst den kennzeichnendsten Beitrag zur Beurteilung des Maches von Enttäuschung, die es am 28. Juni 1902 erleben mußte. Wenig geschickt war zugleich die Art, wie das „Journal des Debats“ Italien die französische Verstimmung über den unerbittert erneuerten Dreibund fühlen ließ. „Eine wohlwollende und konziliante Haltung ist nötig“, so schrieb das Pariser Blatt wörtlich, „damit Italien fortfährt, Vortheil aus der Annäherung (zwischen Italien und Frankreich) zu ziehen.“ Die öffentliche Meinung, besonders im Norden der Halbinsel, ist Frankreich gegenüber anders als früher. Es folgt daraus, allein unter dem Gesichtspunkt der inneren Politik, daß es für die italienische Regierung gefährlich sein würde, diesen neuen Geist vor den Kopf zu stoßen.

Die „öffentliche Meinung“ auf solche Weise gegen die italienische Regierung auszuspielen, ist für die freundschaftlichen Gefühle Frankreichs gegenüber Italien ebenso charakteristisch wie die oben wiedergegebene kategorische Anweisung, daß Italien sich „wohlwollend“ und „konziliant“ verhalten müsse, wenn es in Zukunft von der französisch-italienischen Annäherung Vortheil ziehen wolle. Nicht nur die italienische Regierung, sondern auch die öffentliche Meinung Italiens dürften sich einig in der Ueberzeugung sein, daß die französischen Ansprache an ein „wohlwollendes“ und „konziliantes“ Italien recht hoch getrieben werden würden, wenn Italien nicht Mitglied des Dreibundes wäre, sondern Frankreich ohne die Rückendeckung gegenüberstände, welche der Dreibund gewährt.

Rom, 1. Juli. Die Blätter haben die Bedeutung des bevorstehenden Besuchs des Königs an den Höfen von Deutschland und Rußland hervor. Die „Tribuna“ sagt am Schlusse ihres Artikels, Rom bereite sich nunmehr vor, die Kaiser Wilhelm und Nikolaus in einer Weise zu empfangen, die der Freundschaft derselben für Italien, sowie der Vergangenheit und Zukunft Roms würdig sei.

Politische Tageschau.

Bromberg, 3. Juli.
Zur Kanalfrage. Die Mittheilung eines schlesischen Blattes, monach die Kanalvorlage schon in der Winteression des Landtages wieder zu erwarten sei, muß mit Vorsicht aufgenommen werden. Man kann nur wiederholt feststellen: Es ist schwerlich schon ein endgültiger Entschluß gefaßt worden, und für den Zeitpunkt der Einbringung dürften vor allem tatsächliche Momente bestimmend sein. Ob aber die Regierung glaubt, daß bereits der nächste Winter die geeignete Zeit für die Erneuerung der Kanalpläne sei, darf aus verschiedenen Gründen einstweilen bezweifelt werden. Nur unter einer einzigen Bedingung könnte man sich es eher als sonst wohl vorstellen, daß der Kampf möglichst früh heraufbeschworen werden soll. Kommt Graf Bülow zu der Ueberzeugung, daß er in der Zolltariffrage auf keine Verständigung mit den Konservativen rechnen darf, daß er also die Handelsverträge im Widerspruch mit den Agrariern machen und sie gegen die Agrarier durchzusetzen versuchen muß, so könnte er allerdings vielleicht meinen, daß es besser sei, von vornherein glatten Tisch auch in bezug auf die Kanalfrage zu machen. Mit anderen Worten: Sollen die nächsten Reichstagswahlen unter antikonserverbärer Parole ausgefochten werden, so könnte die Regierung finden, daß sie für die ungefähr gleichzeitigen Landtagswahlen einen tragfähigen Boden erhalten würde, wenn sie ihr Verhältnis zu den Konservativen auch hier von jedem Zweifel befreite. Zu diesem Zweck würde eine nochmalige Vermerkung der Wassertraktatenvorlage vielleicht nützlich sein, als wenn die Neuwahlen zum Landtage stattfänden, ohne daß zuvor die Kanalfrage abermals zur Entscheidung gestanden hätte. Wird der Entwurf jetzt schon eingebracht, dann ist es äußerst unwahrscheinlich, daß er ein besseres Schicksal als bisher haben wird. Wollte es die Regierung trotzdem zum dritten mal in derselben Legislaturperiode versuchen, so müßte sie die erneute Verwerfung der Kanalpläne vorweg in ihre Rechnung einstellen und dies könnte zu einem bestimmten tatsächlichen Zweck führen. Niemand vermag heute zu sagen, daß dies ernstlich die Absichten der Regierung sind, da niemand weiß, ob die Vorlage bereits im kommenden Winter wieder eingebracht werden soll. Würde es aber geschehen, so läge es nahe, Ermüdungen der geschädigten Art dabei als mitbestimmend anzunehmen.

Ueber den Besuch des Großfürsten-Thronfolgers bei Kaiser Wilhelm in Ebernörde berichtet das Wolffsche Bureau ausführlich wie folgt: Borby, 1. Juli. Während der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich, dem Großherzog von Sachsen-Weimar und dem Reichskanzler Grafen Bülow dem hier von den Mitgliedern des kaiserlichen Jagdclubs in Kiel und den Besitzern der zahlreichen in der Ebernörder Bucht ankernden Yachten veranstalteten Herrenabend beiwohnte, wurde der Kaiser durch den Besuch des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland überrascht, der an Bord der Kaiserjacht „Zaritzka“ auf der Abende vor Anker gegangen war. Der Kaiser entsandte sofort den Prinzen Heinrich zur Begrüßung des hohen Gastes, welcher, gefolgt von den Herren seiner Umgebung, bald darauf in dem Klubhaus erschien. Der Kaiser und der Großfürst-Thronfolger verweilten noch längere Zeit in der Gesellschaft, um sich dann an Bord Sr. M. Jacht „Hohenzollern“ zu begeben, woselbst der Großfürst seiner Majestät der Kaiserin seine Aufwartung machte. Der Kaiser geleitete hierauf Se. kaiserliche Hoheit an Bord der Jacht „Zaritzka“ zurück, welche gegen 12 Uhr nachts unter dem Donner des Geschützsaluts und unter Hurrahrufen der Mannschaften die Abende verließ, um die Rückreise nach Petersburg fortzusetzen.

Ueber die Zunahme der Bevölkerung in den hauptsächlichsten Kulturstaaten während des 19. Jahrhunderts veröffentlicht die „Zahrbücher für Nationalökonomie und Statistik“ nach amtlichen Quellen eine sehr interessante tabellarische Uebersicht, der wir die nachstehenden Angaben entnehmen. In Deutschland betrug die Zunahme der Bevölkerung im Jahre 1850 0,76 Prozent, 1860 0,64 Prozent, 1870 0,79 Prozent, 1880 1,03 Prozent, 1885 0,70 Prozent, 1890 1,07 Prozent, 1895 1,12 Prozent, 1900 1,15 Prozent. Noch höhere Zahlen weist in diesem Zeitraum das Königreich Sachsen auf. Dem hier betrug die Zunahme in ungefähr denselben Jahren: 1,22 Prozent, 1,34, 1,58, 1,72, 1,54, 1,36, 1,92, 1,56, 2,08 Prozent. Dagegen sind die Zahlen in Württemberg erheblich geringer. Denn sie waren in ungefähr denselben Jahren: 0,66 Prozent, — nach der Abnahme von 0,34 Prozent im Jahre 1858 blieb es bei der Zunahme — 0,57 Prozent, 0,72, 0,95, 0,24, 0,41, 0,43, 0,83 Prozent. Vergleicht man hiermit die Verhältnisse in Frankreich, so ergibt sich seit der Mitte des 19. Jahrhunderts für ungefähr die gleichen Jahre: 0,45, 0,26, 0,55, 0,27, 0,11, 0,7, 0,20

Prozent. Ein ganz anderes Bild weist England mit Wales auf. Hier betrug die Zunahme in ungefähr denselben Jahren: 1,26, 1,19, 1,32, 1,43, 1,36, 0,78, 1,07, 1,19 Prozent. Die höchsten Zahlen hat der Einwanderung wegen natürlich Nordamerika. Sie lauten, von 1850 angefangen, für das Anfangsjahr jedes neuen Jahrzehnts: 3,58, 3,55, 2,37, 2,96, 2,55, 1,91 Prozent. Aus der Abnahme der Bevölkerungszunahme erkennt man, in welchem Maße die Einwanderung nach den Vereinigten Staaten in den letzten Jahren abgenommen hat. Was das europäische Rußland anbelangt, so betrug die Zunahme 1867 0,88, 1879 1,32, 1883 1,96, 1897 (Kaufasien eingeschlossen) 1,20 Prozent.

Ans Peking meldet das Reuterbureau vom Montag, 30. Juni: Die chinesische Regierung hat sich geweigert, die Zulrate der Entschädigungssumme anders als zum Wechselkurs vom 1. April 1901 zu bezahlen. Diese Weigerung wird von den Gesandten als eine Folge der Mittheilung Congers an die chinesische Regierung betrachtet, daß Amerika die Stellungnahme Chinas unterläßt und Willens sei, die Zahlung auf der erwähnten Grundlage anzunehmen. Die Gesandten bringen indessen die Zuversicht zum Ausdruck, daß China, sobald es die Ueberzeugung gewonnen hat, daß es allein von Amerika unterstützt wird, die Entschädigung der Mehrheit der Gesandten annehmen werde. Die Gesandten sind der Ansicht, daß der Standpunkt Amerikas den Bestimmungen des Peking Protokolls zuwider sei. — Eine vom 1. Juli datirte Peking Meldung desselben Bureaus lautet: England schlägt jetzt vor, China die Zahlung der Kriegsschadigung bis 1910 in Silber zu gestatten, wegen der großen Verluste, die China infolge der Entwertung des Silbers zu ertragen habe. Die übrigen Gesandten sind der Meinung, daß die Erlaubnis mit der Anerkennung der Behauptungen Chinas gleichbedeutend seien und die Angelegenheit daher noch weiter verwickeln würde.

Zu einer längeren Informationsreihe nach Posen hat die Regierung Professor Dr. Ernst von Halle entsandt. Die Sendung steht, wie die „Nat.-Ztg.“ schreibt, in engem Zusammenhang mit den Maßnahmen der Regierung zur Stärkung des Deutschtums in der Ostmark. Professor von Halle ist mit eingehenden Spezialstudien über das wirtschaftliche und geistige Leben in der Provinz Posen betraut, als deren Ergebnis neue Anregungen für die Förderung der deutschen Arbeit und des deutschen Gemeinlebens im Osten, sowie für die zweckmäßige Verwendung des neuen Anliebungsfonds erwartet werden. Es ist nicht das erste mal, daß Professor von Halle, der eine außerordentliche Professor für Nationalökonomie an der Berliner Universität bekleidet, bei großen Unternehmungen der Regierung als volkswirtschaftlicher Berater herangezogen wird. Als die Flottenvorlagen zur Verabreichung standen, war er einige Jahre als Hilfsarbeiter im Reichs-Marineamt beschäftigt gewesen; als eine der Früchte dieser Thätigkeit hat er jüngst ein umfangreiches Werk über den deutschen Schiffbau veröffentlicht. Im letzten Winter war er zu Studienreisen nach Nordamerika entsandt. Neuerdings war Herr von Halle wiederholt zu kürzerem Aufenthalt im Regierungsauftrag in Posen; die Informationsreihe, die sich nunmehr anschließen soll, ist auf mehrere Monate, bis gegen Beginn des Wintersemesters berechnet.

Steuern bei uns und in Oesterreich. Nach dem Muster der meisten deutschen Staaten und namentlich Preußens hat auch Oesterreich die Selbst-einkünfte für die Einkommensteuer eingeführt (durch Gesetz vom 25. Oktober 1896). Eine Vergleichung der Ergebnisse in Preußen und in Oesterreich ist von erheblichem Interesse. Eine gründliche Arbeit des volkswirtschaftlichen Schriftstellers von Wieser über die betreffenden österreichischen Verhältnisse erleichtert die Parallele. Das Buch ist im Juliheft der „Preussischen Jahrbücher“ eingehend besprochen worden, und es mag ihm u. a. das Folgende entnommen werden: In Preußen trafen auf je 1000 Einwohner 1899: 93,96 Jeniten, in Oesterreich dagegen 29,56, in Preußen zählte man 71 202 Personen mit einem Einkommen von mehr als 9500 Mark, in Oesterreich betrug die Zahl der Personen mit einem Einkommen von mehr als 6000 Gulden 18 471. Berlin weist in der genannten Einkommensstufe 13 147 Jeniten auf, Wien dagegen nur 8143. Auf das übrige Staatsgebiet vertheilen sich diese Einkommensgrößen in Preußen und Oesterreich mit je 58 055 und 10 274. Die Thatsache des Abstandes der Ergebnisse der österreichischen Personaleinkommensteuer von den Resultaten der preussischen Einkommensteuer ist nicht zu leugnen und zeigt ein offenkundiges Mißverhältnis. Neben der Verschiedenheit der ökonomischen Verhältnisse mag wohl auch eine geringere „Steuermoral“ in Oesterreich die für dies Land so wesentlichen ungünstigeren Verhältnisse verschulden.

Deutschland.

Düsseldorf, 2. Juli. In der Vinnenschiff-fahrtsabtheilung des Schiffahrtskongresses wurde heute die Frage der Schiff-fahrtsabgaben erörtert. Unter anderen Berichterstattern erklärte Gunter-Manchester, unter den heutigen Verhältnissen sei in vielen Fällen für die Entwicklung eines Staates oder Gegend der Bau eines leitungs-fähigen Schiffahrtsystems erforderlich; hierzu bedürfte es allerdings immer eines großen Kapitalaufwandes, da auf eine reichliche Verzinsung durch Abgaben, welche die Kapitalisten zu Anlagen veranlassen könnte, nicht zu rechnen sei; im Interesse des Staates oder der betheiligten Städte sei es gelegen, das Baukapital aus öffentlichen Mitteln zu bewilligen. Der Hauptberichterstatter war Hr. Viegeler-Darmstadt, welcher die in Spezialreferaten mehrfach herabgetretene Ansicht, daß zwischen der Eisenbahntaripolitik und der Schiffahrtsabgabenpolitik ein prinzipieller Unterschied bestehe, nicht theilte. Wenn vielmehr der Staat in einem Falle grundsätzlich berechtigt sei, für seine Leistungen volles Entgelt oder noch mehr zu fordern, so treffe das auch in anderen Fällen zu. Es sei Uebereinstimmung aller Berichterstatter darin zu konstatiren, daß unter Umständen durch Erhebung von Abgaben eine Dedung von Betriebs-Unterhaltungskosten sowie eine mäßige Verzinsung des Anlagekapitals einer Wasserstraße erlangt werden könne. In der Frage aber, ob überhaupt, unter welchen Umständen und unter welchen Voraussetzungen dieses Ziel angestrebt werden solle, seien verschiedene Ansichten laut geworden.

Kiel, 2. Juli. Die Kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ mit der Kaiserin an Bord ist mittags 12 Uhr von Ebernörde hier eingetroffen, die Kaiserliche Yacht „Meteor“ mit dem Kaiser an Bord um 12 1/2 Uhr.

München, 2. Juli. Gelegentlich der heutigen Berathung des Eisenbahnetats in der Kammer der Abgeordneten erklärte Ministerpräsident Graf v. Crailsheim, daß die Beziehungen Baierns zur preussischen Eisenbahnverwaltung stets die besten waren. Er bedauere aufs lebhafteste den Rücktritt des Ministers von Thielens und freute sich, bei dieser Gelegenheit diesem seinen herzlichsten Dank öffentlich auszusprechen für die freundschaftlichen Gefühle, die derselbe jederzeit an den Tag gelegt habe; er könne nur hoffen, daß der Nachfolger Thielens in dieser Hinsicht in dessen Fußstapfen treten werde.

Oesterreich.

Wien, 2. Juli. Heute wurde hier unter dem Vorsitze des Sektionschefs im Finanzministerium Vorkasch-Koch eine Enquete über die Kontingentierung der Zuderproduktion eröffnet.

Wien, 2. Juli. Kaiser Franz Josef ist heute Vormittag nach Ischl abgereist.

Frankreich.

Paris, 1. Juli. In der Kommission der Kammer für die Kredite erklärte heute Ministerpräsident Combes und Finanzminister Rouvier, daß das Budget zu Beginn der nächsten Session eingebracht werden würde. Sobald als möglich, werde darauf die Vorlage betreffend die Einkommensteuer dem Hause unterbreitet werden. Loche sprach den Wunsch aus, daß die Einkommensteuervorlage sofort eingebracht werden möchte; die beiden Minister lehnten dies jedoch in aller Form mit dem Bemerkten ab, daß eine derartige Steuerreform in diesem Augenblicke einer auf die Herabminderung der Staatschuld hienzielenden Maßregel hinderlich sein könnte, welche in Kürze in Aussicht genommen sei.

Paris, 2. Juli. Der Kolonialausschuß der Deputirtenkammer beschäftigte sich heute mit dem Schiffahrtsstrukt und beschloß zu beantragen, daß die Interpellation über diesen Gegenstand noch vor den Ferien auf die Tagesordnung der Kammer gesetzt wird.

Großbritannien.

London, 2. Juli. Krankheitsbericht von 7 1/2 Uhr abends. Das Befinden des Königs macht anhaltend gute Fortschritte, der örtliche Schmerz ist geringer. Den heutigen Tag verbrachte der König sehr gut.

Portugal.

Lissabon, 2. Juli. Der Gouverneur von Angola ist von hier auf seinen Posten zurückgereist. Ferner sind 1200 Mann Truppen nach Portugiesisch-Weitafrica abgegangen.

Amerika.

Washington, 1. Juli. Der Kongreß hat sich heute Nachmittag auf unbestimmte Zeit vertagt.

Gewitterschäden.

Die Gewitter vom Dienstag haben ein sehr großes Gebiet betroffen und viel Unheil angerichtet. Es liegen heute eine Menge von Stobspitzen vor, wonach der Wind viele Bäume verurteilt und mehrere Menschen getötet hat. Stellenweise ist auch Hagel niedergegangen und hat die Felder verunreinigt.

In Fordingen schlug der Blitz mittags in die unteren an der Weichsel gelegene Ziegelei des Herrn Lewin-Thorn ein. Der hohe Fackelstein ist von oben bis unten gebrannt. — In der Gegend von Weidenhöhe fiel während des Gewitterregens auch Hagel. In Lobbers zerbrach der Hagel viele Fensterheben und vernichtete in der Umgegend viele Feldfrüchte. — Bei Felsene fuhr der Blitz in einen Stall der Hausleute in Gerin, der Gräfin von der Schulenburg in Schloß Felsene gehörig, und zündete; das Gebäude brannte vollständig nieder. Es kamen zwei Schweine und eine Ziege in den Flammen um. Die Felsener freiwillige Feuerwehr, welche mit der einzigen Spritze auf der Brandstelle war, verhielt ein weiteres Umfängereisen des Feuers.

In der Kruschwitz Gegend langte das Gewitter nach 4 Uhr an. Es erhob sich plötzlich ein starker Orkan, der Äste von den Bäumen ritz und sogar Bäume selbst entwurzelte und wie ein Rohr zerbrach. Kurz darauf brach das Gewitter los, das eine halbe Stunde andauerte. In Wacharcie schlug der Blitz in den Stall und Scheune des Grundbesizers Schemm und zündete diese vollständig ein. Die dem Rittergut Sadomitz gehörige Spritze war sofort zur Stelle, konnte aber nichts mehr ausrichten. Ferner entzündete der Karousselbesitzer Kleinert, der augenblicklich auf dem Markte in Kruschwitz sein Karoussel aufgestellt hat, durch den Sturm einen großen Schaden. Der Sturm hatte ihm den Dachplan des Karoussells zumteil ganz zerstört, so daß der Schaden auf 150 Mark zu schätzen ist.

Aus Znin wird uns berichtet, daß es mittags während des Gewitters so heftig regnete, daß ein Teil der Posenstraße ganz überschwemmt war. Beängstigt war die dabei herrschende Finsternis, welche die häufig zuckenden Blitze um so greller und unheimlicher erscheinen ließ. Ein Blitzstrahl traf auf dem Rittergut Sadomitz eine Scheune, welche in kürzester Zeit niederbrannte und auch die nebenstehende Scheune in Flammen setzte. Auch in Lamrenzhof soll der Blitz in ein Gebäude gefahren sein, doch ohne großen Schaden anzurichten. Nachmittags kam noch ein leichteres Gewitter, welches aber einen kleinen Hagelschauer brachte, wodurch einiger Schaden an den Feldfrüchten entstanden sein soll.

Bei Janowitz hat das Unwetter leider viel größeren Schaden angerichtet wie man anfangs annahm. Die außergewöhnlich großen Hagelförner, verbunden mit dem wolkenbruchartigen Regen, haben das Getreide dem Erdboden vollständig gleich gemacht. Während des Unwetters war der Markt in Janowitz ein See. In manchen Straßen stand das Wasser fußhoch. Niedrig gelegene Häuser waren vom Wasser umspült und so mancher Keller bis zur Decke damit gefüllt. Man bediente sich der Spritze, um der Unmasse des Wassers Herr zu werden. Bei dem fürchterlichen Wittern und dem Hagel war es trotz der Mittagsstunde so finster, daß die dem Markt gegenüberliegenden Häuser nur in dunklen Umrisse zu sehen waren. Unter dem fürchterlichen Grollen und Krachen des Donners klinkten die Scheiben und verschiedentlich schlug der Blitz ein, ohne glücklicherweise zu zünden. Durch drei wiederholte Blitzschläge sind die Leitungsdrähte der Fernsprecheinrichtung und der Apparat vollständig zerstört. Ferner fuhr der Blitz an dem Ableiter des Kirchthurmes der evangelischen Kirche herunter, ein anderer Strahl zertrümmerte zwei nebeneinander stehende Pappeln.

Aus Wogrowitz wird berichtet, daß der Blitz mehrfach eingeschlagen und gezündet hat. So im nahen Rugowo in die Scheune des Propsteiwerkes, die in Flammen aufging, in Kosielsko ebenfalls auf eine Scheune abbrannte. In Zabitschin brannten infolge Blitzstrahls zwei bäuerliche Wirtschaften nieder. In Kombschin soll eine Arbeiterfrau, die Schutz unter einem Baum suchte, vom Blitz erschlagen worden sein.

Bei Weferitz schlug der Blitz in Weische Abbau in zwei Gehöfte und zündete. Auch in Scharzig brannte ein Gehöft infolge Blitzschlages ab. — In Rotoschin vernichtete wolkenbruchartiger Regen in kurzer Zeit die Pflanzungen zu manchen Feld- und Gartenbesitzern. Hagelförner bis zur Größe eines Taubeneies zertrümmerten Feld- und Gartenfrüchte, zertrümmerten Fensterscheiben und tödleten viele Vögel in ihren Nestern. Große Bäume fielen der Sturm. Die Straßen waren teilweise durch die dahinstürzenden Wassermassen unpassierbar.

Im Kreise Schwetz schlug der Blitz bei dem Besitzer Wollschläger in Di. Rodopath ein und Haus und Scheune brannten nieder. Das Vieh war auf der Weide und das Mobiliar konnte gerettet werden. Ein zweiter Blitzschlag legte einen Heuschaber in Asche. Am schwersten waren die Gewitter im südlichen Teil des Kreises.

Aus Culm wird uns berichtet, daß in der dortigen Stadtniederung der gewaltige Regen in dem hochstehenden Getreide (Roggen, Weizen, Gerste) großen Schaden angerichtet hat, indem dasselbe platt heruntergeschlagen ist. Ein Blitz entzündete beim Besitzer Seß-Niedermaas den Schweine- und Holzstall, welcher total abbrannte. Der Schaden ist nicht unbedeutend. Es verbrannten mehrere Säuen, Küfer, Wagen und viel Holz. Auf dem Klavierschen Grundstück in Grenz zertrümmerte ein Blitz eine Pappel, wobei die in der nächsten Nähe wehenden Äste zum Glück verfehlt blieben.

Bei Marienburg tödtete der Blitz einen Knecht und vier Pferde des Amtsborschers Schade in Nikolaiken.

In Graudenz schlug der Blitz zweimal in die Leitung der städtischen Straßenbahn, und zwar in der Nähe der Bahnhofstraße. Der erste Blitz wurde durch den Blitzableiter (Automat) des Wagens Nr. 3 unter starken Feuererscheinungen und Geräusch zur Erde geleitet. Der Wagen hielt gerade am Bahnhof und der Schaffner befand sich zum Glück nicht auf dem Wagen. Zur gleichen Zeit traten aus der Drahtleitung im Wagenkasten zwei Feuergerben hervor. Der zweite Blitz wurde durch den in den Fahrdrath in der Bahnhofstraße geschalteten Blitzableiter zur Erde geleitet. — In

Roggenhausen im Kreise Graudenz entzündete ein Blitz den Stall der Frau Guttsbesitzer Wania. Die Schnelligkeit, mit welcher die Flamme um sich griff, vereitelte jeglichen Versuch, 15 Jochlein bester Rasse aus dem Stall zu retten. Bei dem Versuch, ihre Schweine zu retten, kam die Arbeiterfrau Janowski in den Flammen um. — In Wl. Dombrowken ging ein Arbeiterhaus in Flammen auf.

Ein Blitzstrahl zündete in Sprindt bei Warz Lubien Wohn- und Stallgebäude eines Eigentümers ein. Da die Leute auf dem Felde im Heu waren, ist wenig gerettet.

In Di. Krone erreichte das Gewitter eine solche Stärke, daß der Unterricht in fast sämtlichen Schulen abgebrochen werden mußte. Raun hatten die Schüler des Gymnasiums die Klassen verlassen, als ein Blitz in das angrenzende sogenannte Judenfließ und kurz darauf in das Wohngebäude des Direktors einschlug. Glücklicherweise war es nur ein falter Schlag, doch hat er erheblichen Schaden angerichtet. — In der Nähe von Klausdorf wurde ein Fuhrwerk vom Blitzstrahl getroffen. Der Besitzer Wadlin nebst einem Knecht und die beiden Pferde wurden getötet.

In Passenheim traf ein falter Schlag das vom Fischereipächter Kojinski bewohnte Gebäude. Seine beiden Kinder wurden erschlagen, und eine bei ihm zu Besuch weilende Frau wurde betäubt. — In Gilsburg fuhr ein Blitz durch das Dach der evangelischen Kirche in das sogenannte Grafendorf, die Orgel entlang in die Gruft. Die Orgel ist stark beschädigt.

In Labes traf ein Blitz die Genossenschafts-Molkerei, ohne aber großen Schaden anzurichten. Auf Kesseltücher Feldmark wurden ein Knecht und sein Gespann getötet. Besonders viel Unheil hat das Unwetter in der Neumarck angerichtet. Die „Neum. Ztg.“ rechnet 6 bis 7 Todesfälle heraus, die durch den Blitz verursacht worden sind.

Gerichtssaal.

W. Bromberg, 3. Juli. Schwurgericht.

In der gestrigen Sitzung wurde gegen den Kaufmann Eduard Sir von hier wegen schwerer Urkundenfälschung und Unterschlagung verhandelt. Der Angeklagte, der früher Militärminister, dann Polizeihauptmann war, betrieb hier in letzter Zeit ein Nähmaschinen- und Fahrradgeschäft, welches nicht besonders gut ging. Um seine Verhältnisse aufzubessern, beschloß er durch eine Heirat sich Vermögen zu erwerben und erließ im November 1901 in einem hiesigen Blatte eine Annonce, nach welcher ein Kaufmann, 28 Jahre alt, mit 10 000 Mark Vermögen sich mit einer vermögenden Dame zu verheiraten wünschte. Er erhielt daraufhin von dem Besitzer August Duwe aus Amtshauschornau, seinem jetzigen Schwiegervater, eine Zuschrift, in welcher dieser mitteilte, daß seine Tochter, eine Wittme Kriemhild, mit ihrem Kinde zusammen 9000 Mark Vermögen habe. Bei den nunmehr angeknüpften Verhandlungen erklärte der Angeklagte dem Duwe, daß er selber 10 000 Mark Vermögen besitze und wurde aufgefordert, dies nachzuweisen. Zu diesem Zweck legte der Angeklagte dem Duwe, sowie dessen Ehefrau und Tochter außer einer Menge von Verträgen über Verkäufe von Fahrrädern und Nähmaschinen, die zusammen eine Forderung von gegen 4500 Mark darstellten, ein Sparkassenbuch vor, welches auf ein Guthaben von 5500 Mark lautete. Durch dieses Sparkassenbuch insbesondere ersaheten Duwe und die Kriemhild den Nachweis eines hinlänglichen Vermögens auf Seiten des Angeklagten als erbracht, und es fand infolge dessen am 12. Dezember 1901 die Hochzeit des Angeklagten mit der Tochter des Duwe, Klara Kriemhild, statt. Später stellte es sich jedoch heraus, daß das Sparkassenbuch von Sir gefälscht worden war. Der Angeklagte hatte in der Zeit vor seiner Verheiratung kein Baarvermögen; er hatte sich noch im Sommer 1901 von einem Bekannten, dem Restaurateur Willy Bronski, wiederholt Geld geliehen, so daß er diesem noch jetzt 1000 Mark schuldet. Das bei den Verhandlungen mit seinem Schwiegervater vorgezeigte Buch, das bis jetzt noch nicht gefunden ist, war ein Sparkassenbuch der Kreisbank Bromberg, auf den Namen Eduard Sir lautend. Es enthielt zunächst die Eintragung kleiner Beträge in Gesamthöhe von 150 Mark, welche aber sämtlich schon am 17. Dezember 1900 zur Abhebung gelangt waren. Darunter befanden sich folgende Eintragungen: vom 14. Mai 1901 eingezahlt 3500 Mark, Kluge und Verend; den 27. Juli 1901 eingezahlt 2000 Mark, Kluge und Verend. — Diese letzten beiden Eintragungsbeispiele waren vom Angeklagten fälschlich angefertigt worden. Das Sparkonto des Angeklagten bei der hiesigen Kreisbank, welches noch fortgeführt wird, weil der Angeklagte nach Abhebung der oben genannten kleinen Beträge 2,08 Mark Zinsen hatte stehen lassen, weist von den großen Beträgen nichts auf. Ferner fiel es der Ehefrau des Angeklagten, als sie das Buch kurz nach ihrer Verheiratung in die Hände nahm, auf, daß während die kleineren Eintragungen mit denselben gleichmäßigen Schriftzügen eingetragen waren, die letzt erwähnten großen Eintragungen grobe Schriftzüge aufwiesen. Auch ergab eine Nachfrage bei der Kreisbank, daß Beamte namens Kluge und Verend seit Jahren dort nicht thätig gewesen waren.

Der Angeklagte erzählte auch am Hochzeits- tage seinem Vertrauten Bronski, daß es sehr schwer gehalten habe, seine Frau zu bekommen. Sein Schwiegervater sei sehr schlau und habe von ihm einen Nachweis seines Vermögens verlangt. Er habe sich daher, um seinen Schwiegervater zu täuschen, selbst einen Vermögensnachweis ausgestellt. Der Angeklagte hat diese Nachweise fälschlich zum Zwecke der Täuschung seines Schwiegervaters ausgestellt. — Die Ehefrau des Angeklagten hatte mit ihrer Tochter erster Ehe Wanda Kriemhild in fortgesetzter Gütergemeinschaft gelebt. Als sie sich nun am 14. November 1901 mit derselben auseinander setzte und der Tochter dabei ein väterliches Erbteil von 2855 Mark ausgeworfen wurde, erhielt sie vom Vormundschaftsgericht die Anweisung, diese Summe von ihrer bei der Kreisbank Sparkasse in Schornau stehenden Einlage von 6805 Mark abzuholen und bei der Kreisbank zu Bromberg mündelicher anzulegen. Dem Angeklagten war dies bekannt. Ende Dezember 1901 kündigte nun die Ehefrau dem Angeklagten ihre Sparrente bei dem Kreisbankverein in Höhe des Kindergeldes und holte das Geld in Beantwortung des Angeklagten ab.

Da auf der Kasse nicht ganz 2855 Mark flüssig waren erhielt sie nur 2500 Mark ausgezahlt und gab diese, da sie das Geld bei sich selber nicht unterbringen konnte, dem Angeklagten in Verwahrung. Der Angeklagte aber behielt das Geld, legte es trotz mehrfacher Erinnerung seiner Ehefrau auf der Sparkasse zu Bromberg nicht an, sondern verwendete es für sich bis auf den Betrag von 1420 Mark, der ihm bei seiner Verhaftung abgenommen wurde. Der Angeklagte bestritt, das Sparkassenbuch gefälscht zu haben, will es auch nicht seinem Schwiegervater vorgezeigt haben. Nach Erhebung der von ihm eingezahlten Beträge von der Kasse habe er das Buch weggenommen. Er wisse daher nicht, wo es geblieben sei. Das von seiner Ehefrau erhaltene Geld habe er mit ihrer Einwilligung im Geschäft verwendet. Die Beweisnahme war eine sehr eingehende und ergab im vollen Umfange die Schuld des Angeklagten. Die Geschworenen bejahten die gestellten Schuldfragen und der Angeklagte wurde zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Verhandlung wohnte eine zahlreiche Zuhörerschaft bei.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 3. Juli.

1. Ordensverleihung. Dem Schloßschreiber Herrn Thielke von hier ist anlässlich seines 50jährigen Dienstjubiläums der Kronenorden 4. Klasse mit der Zahl „50“ verliehen worden. Gestern Nachmittag wurde ihm der Orden überreicht.

2. Sommerfest. Gestern Nachmittag feierten die Kinder des Kindergottesdienstes der Garnisonkirche ihr Sommerfest. Der Zug von fast 400 Kindern bewegte sich unter Vorantritt einer Musikkapelle und der Fahne des Kindergottesdienstes von der Garnisonkirche durch die Wilhelmstraße nach der Blumenstraße. Dort brachte Herr Militärhilfsgeistlicher Müller das Hoch auf den Kaiser aus, und dann erlaben sich die Kinder an Kaffee und Kuchen. Trotz alles Wangens und Fränsens blieb das Wetter fast andauernd schön, so daß fröhliche Spiele die einzelnen Gruppen unter unermüdlicher Mitwirkung der Helferinnen und Helfer in dem nahen Walde vereinigte. Um 9 Uhr kehrte der Zug zur bengalisch beleuchteten Garnisonkirche zurück. Nach dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Ich bete an die Macht der Liebe“ zogen die Kinder im Geleite ihrer Eltern beidseitig heimwärts.

3. Ein Diebstahl. Ein Bettler bemerkte gestern auf dem Hofe einer hiesigen Weinhandlung einen Korb mit gefüllten Weinschälchen, füllte großes Verlangen nach einem guten Tropfen und stibste eine Flasche. Inzwischen sollte er den Wein nicht trinken; denn der Diebstahl war bemerkt worden. Der Dieb wurde festgehalten und der Polizei übergeben.

4. Der Ortsverein Bromberg des Verbands der Deutschen Buchdrucker unternimmt am kommenden Sonntag zur Feier seines Jubiläumstages einen Ausflug nach Crone a. V. Wilhelms zu der Fahrt können von den Vorstandmitgliedern besogen werden und haben für alle an diesem Tage verkehrenden Züge Gültigkeit. Die gemeinsame Abfahrt erfolgt vom Kleinbahnhof um 10½ Uhr vormittags.

5. Militärisches. Die beiden hier garnisonierenden Infanterieregimenter 34 und 129 sind gestern mittels Einträgen von ihren Felddienstatistiken zwischen Argentan und Thion (vergl. die Notiz an anderer Stelle) hier wieder eingiebt. Die beiden Artillerieregimenter Nr. 17 und 33 und die Grenadiere zu Pferde kommen erst morgen hier an.

6. Pipers Sommertheater. Heute legte die Führung von Joh Strauß' „Zigeunerbaron“ zu ermäßigten Preisen. Freitag veranstaltet der Prospektiver Herr R. Podschun das erste große Feuerwerk.

7. Selbstmordversuch. Ein Arbeiter in Kl. Bartelsee nahm gestern, um sich zu tödten, Salzsäure zu sich. Ein schnell herbeigeholter Arzt pumpte ihm den Magen aus und entfernte dadurch das Gift. Der Mann wurde nach dem Kreislazareth in Weichselbude geschafft.

8. Sonderzug zum Provinzialfängerfest. Aus Anlaß des am 5. und 6. Juli d. J. in Posen stattfindenden Provinzialfängerfestes wird zur Bewältigung des starken Personenverkehrs am 6. Juli d. J. ein Personensonderzug von Posen nach Bromberg abgefahren werden. Abfahrt von Posen am 6. Juli 11 Uhr 40 Minuten abends; Ankunft in Bromberg am 7. Juli früh 2 Uhr 37 Minuten. Der Sonderzug wird zwischen Gnesen und Bromberg auf allen Stationen halten.

9. Wasserrohrbruch. In einem Hause der Danzigerstraße entstand gestern Abend an der Wasserleitung ein Rohrbruch. Er ist zum Glück nicht allzu bedeutend gewesen, so daß der Schaden bald beseitigt werden konnte.

10. Ghsium-Theater. Heute Donnerstag geht das köstliche Lustspiel „Der Weg zum Herzen“ von Adolf Arronge in neuer sorgfältiger Einstudierung in Szene. Morgen Freitag kommt, einfachen Wünschen des Publikums entsprechend, die Schwanknovität „Coralie u. Cie.“ bei ermäßigten Preisen nochmals zur Aufführung.

11. Schneidebühl, 2. Juli. (Berichtung.) Der Arbeiter Julius Hennig aus Heinrichsfelde ist unter dem Verdachte der vorläufigen Brandstiftung verhaftet und dem hiesigen Amtsgericht als Untersuchungsgefangener zugeführt worden.

12. Ghdtkuhnen, 1. Juli. (Eisenbahnun- glück in Rußland.) Der um 4½ Uhr Nachmittags fällige gestrige Schnellzug von St. Petersburg traf mit mehr als 11-stündiger Verspätung (also erst heute früh) hier ein. Der Grund der Verspätung ist leider ein großes Eisenbahnunglück. Der Schnellzug stieß bei Gatschina mit einem Güterzug zusammen. Der Lokomotivführer, ein Fahrer und mehrere Personen sind tot, über 60 Passagiere schwer verletzt.

Bunte Chronik.

— Der Roman des Brimegers. Aus Wien berichtet das „Neue Wiener Tagbl.“: Zur Zeit, als Hofballmusikdirektor Eduard Strauß auf seiner Tournee in Berlin gastierte, befand sich in seiner Kapelle ein junger schmüder Brimeger, Herr Carl F., der bei jedem Konzert der Anziehungspunkt für eine elegant gekleidete Dame zu sein schien, da sie immer knapp neben dem Orchester saß und mit ihm kokettierte. Sie machte ihm Komplimente über sein Spiel, stellte ihn auch ihrem Gatten vor und lud ihn ein. Bald machte Frau Wanda v. B. dem jungen Künstler den Antrag, sie zu ehelichen, zu welchem Besuche sie ihre Ehe

trennen lassen wollte. Er war einverstanden, sie erwirkte die gerichtliche Ehetrennung, und sie übersiedelte nach Wien. Erst nachdem sie Mutter geworden und F. zum Protektantismus übergetreten war, wurden sie hier getraut und das Kind legitimiert. Auf den dringenden Wunsch der Frau hatte der Mann einige Zeit vor der Hochzeit im Grad und Laque, einen Blumenkranz in der Hand, um ihre Hand anhalten zu müssen, damit die Leute es sahen. Das neuvermählte Paar reiste sodann nach Charlottenburg, wo die Frau begütigt ist. Nach deutschem Gesetz entsteht nun durch die Ehe Gütergemeinschaft, sofern nicht durch einen besonderen Vertrag eine andere Abmachung getroffen wird. Die Frau wollte jedoch einen Vertrag errichten, wonach sie Alleinbesitzerin aller Häuser und Realitäten bleiben sollte. Hierzu war der Gatte durchaus nicht bereit; es kam zum Streit, zu Beschimpfungen, zu Thätlichkeiten und — der Gatte kehrte allein nach Wien zurück. Die Frau hat nun beim Wiener Zivil-Landesgerichte gegen F. die Klage auf Ehetrennung eingeleitet. In ihrer Klage giebt sie an, daß dies ihre dritte Ehe sei und alle drei seien unglücklich gewesen. Der erste Gatte, ein Oberst Carl v. B., sei um 20 Jahre älter gewesen, als sie, und sie habe sich zu dem zweiten Gatten, einem jungen Leutnant v. B., „hingezogen gefühlt“, doch gleichfalls ohne das Glück der Ehe zu finden. Bei ihrem jetzigen, dritten Mann habe sie erkannt, daß die Gesellschafts-, Bildungs- und Charakterunterschiede unüberwindlich seien. Sie, eine geborene v. B., habe auch ihm den Adel verschaffen wollen, was aber nicht gelang, und so habe sie das Streben, das Kind vor jedem „Mafel“ zu bewahren. Sie begehrt die Trennung wegen unüberwindlicher Abneigung. Der Klage liegt ein dieses Tagebuch über die dritte Ehe vor. Der Gatte opponiert der Klage, da er der verführte und behörte Teil sei und die Klägerin offenbar nur eine vierte Ehe plane, weil sie sich jetzt zu einem jungen Arzt hingezogen fühle. Er brachte 100 Stück Liebesbriefe aus der ersten Zeit der Bekanntschaft mit Frau v. B. als Beweise vor und beantragte gerade im Interesse des Kindes die Abweisung der Klage. Das Gericht beschloß, zur Prüfung dieser Angelegenheit ein vorbereitendes Verfahren einzuleiten.

— Versicherung gegen Zwillinge. Bei Gelegenheit der Erkrankung des Königs Eduard wurde der verschiedenen merkwürdigen, auf dem Kontinent nicht üblichen Versicherungsweige Erwähnung getan, die in England kultiviert werden. Die originellste unter den originellen Versicherungen, die man bei einzelnen Londoner Versicherungsgesellschaften abschließen kann, ist, so schreibt das „Neue Wiener Tagbl.“, die Versicherung gegen — Zwillinge! Sie ist von ingenieuren Versicherungstechnikern für jene Familienväter erdacht worden, die es gerade nicht als Segen betrachten würden, wenn der Himmel sie mit Zwillingen beschenken würde; ein Mann in kleinen Verhältnissen, selbst wenn er über ein weites liebendes Vaterberg verfügt, braucht es ja auch thätlich nicht als angenehme Ueberraschung zu empfinden, wenn er neben das schon parat stehende Kindewägelchen plötzlich und unvermutet noch ein zweites stellen muß — ein solches Ereignis kann für einen bescheidenen Haushalt zu einer das Budget in schwerer Weise gefährdenden Katastrophe werden. Und so haben manche englische Versicherungsgesellschaften auch für besorgte Familienväter eine Art „Katastrophenversicherung“ in ihr Programm aufgenommen; man kann sich für eine geringe Prämie bei ihnen gegen das Erscheinen von Zwillingen versichern, ja, wenn sich ein Unglücklicher, vor besonders bösen Ahnungen bedrängt zeigt, so nehmen sie auch Versicherungen gegen — Drillinge und Bierlinge entgegen. Höher geht es dann wohl nicht mehr. Selbstverständlich sind die Versicherungssummen gewöhnlich keine sehr bedeutenden; dem Versicherten ist es ja in erster Linie nur darum zu thun, die Auslagen auf die Hand zu erhalten, die ihm aus einer nicht regulären Familienvermehrung erwachsen.

— Gute Lehren und Winke für Sommerfräuler. Vor allem stede man Skatarien ein. Es kam sonst vorkommen und ist notorisch vorgekommen, daß man oben auf der Pyramide des Gheops sitzt und kann keinen Stat drehsen, weil von allen dreien keiner Karten bei sich hat. Dasselbe kann einem auf dem Großglockner oder auf dem Montblanc begegnen. Wertpapiere verkauft man, ehe man fortgeht, an der Börse und vergißt das dafür eingetauchte Geld bei Nacht an einem abgelegenen Platz. Man muß sich aber den Platz genau merken. Ist man zurückgekehrt, so gräbt man das Geld, natürlich auch in der Nacht, wieder aus und kauft auf neue Papiere. Auf diese Weise kann man unter Umständen, wenn die vor der Abreise verkauften Papiere unterdessen stark im Kurs zurückgegangen sind, ein gutes Geschäft machen. Zimmerpflanzen findet man gewöhnlich in einem erbarnungswürdigen Zustande wieder. Auch ein Gärtner, dem man sie anvertraut, sorgt nicht immer so für sie, wie man es wünscht. Es geht daher nicht anders, als daß man die Zimmerpflanzen mitnimmt. Das ist etwas beschwerlich, Mühe und Kosten aber werden reichlich dadurch vergütet, daß man die geliebten Zimmerpflanzen wohlerhalten und manchmal sogar in blühendem Zustande wieder nach Hause bringt. Läßt man das Mädchen im Hause und hat das Mädchen einen Schab, so steilt man auf das Klavier ein Kistchen schwerer Udermärker, denen durch Reißbinden etwas Sabanaartiges gegeben ist. Dann wird gewöhnlich nach den anderen nicht gesucht. Vor allem darf der Orden nicht vergeffen werden, lieber schon die Frau! Der Orden wird jetzt auch in Seebädern während des Seebades an Badeanzug getragen.

— Aus Waringen-Silbingen im Reichslande meldet die „Loth. Ztg.“ ein Zähl aus der guten alten Zeit. Der dortige Polizeibeamte hat seit einiger Zeit den Ort verlassen und ist nach dem unweit der Grenze gelegenen Soeuf in Frankreich übergesiedelt, ist aber immer noch Polizeidiener in der Gemeinde Waringen-Silbingen. Ein bis zweimal wöchentlich kommt er von drüben herüber, legt seine Amtsmütze auf, giebt mit der Trommel die offiziellen Bekanntmachungen kund und wendet sich nach johaner Arbeit wieder gen Frankreich. Es geht nichts über die Gemüthlichkeit!

Mus Stadt und Land.

Bromberg, 3. Juli.

W. Eine Dampfbohrung ins Hochwassergebiet der Weichsel. Das sogenannte Johannishochwasser der Weichsel, das vor mehreren Tagen von Warschau angelandet war, ist „rechtzeitig“ eingetroffen. Nachdem es seinen Höhepunkt erreicht hatte, fiel es zwar wieder, ist aber nun wieder im Steigen begriffen und hat die Weisen und niedrig gelegenen Ländereien von Brahnau, Sierneszet, Deutsch-Jordon überflutet. Der gestern Nachmittag mit dem Dampfer „Victoria“ die angekündigte Fahrt nach Brahnau und Brahmünde machte, hatte genugsam Gelegenheit, die Erscheinung zu beobachten. Bis Gr. Bartelsee und weiter abwärts hat die Brahe allerdings schon einen ziemlich hohen Wasserstand, doch ist dort von Ueberfluthung und Hochwasser noch nichts zu merken. Erst bei Hohenholm sieht man etwas davon, denn die Weisen neben dem Hafen sind da theilweise überflutet. In größerem Umfange ist letzteres unterhalb der Karlsdorfer Schleufe der Fall, denn da beginnt schon der Brahmestau, also das Weichselhochwasser. Der Treidelsteig ist völlig unter Wasser, so daß die treffenden Werde im Wasser dahinschwimmen müssen. Aber auch die Weisen sind überflutet und die Ästen drohen, in die Gärten einzubrechen. Je weiter die „Victoria“ vordringt, um so freier wird die Aussicht auf das Ueberfluthungsgebiet. Das Wasser der Brahe geht auf dem linken Brahmestau bis nahe zum dortigen Fährkrug. Der Dampfer landet bei Brahnau.

Wenn die Landung auch glatt von statten geht, so ist sie doch nicht so leicht und bequem wie sonst bei normalem Wasserstande. Es ist Hochwasser, meine Damen, da müssen Sie schon so vorsieh nehmen“, entschuldigt sich der Führer der „Victoria“, Herr Kapitän Henschel. Der gegenwärtige Wirth des Restaurants in Brahnau, Herr Lode, erwartet seine Gäste auf dem Landungsplatze und heißt sie willkommen. Nach einstündigem Aufenthalt, so bemerkt uns der Kapitän, beginnt die Fahrt zur Hafenschleufe. Man nimmt während dieser Zeit seinen Kaffee ein und bestiegt dann die nahe Prinz-abrechtshöhe. Man hat von dort aus einen prächtigen Ausblick über das ganze Brahe- und Weichselthal und überieht das interessante Ueberfluthungsgebiet abwärts bis zur Ecke von Jordan. Von den Kämpfen im Weichsel-Strome ist nichts zu sehen, über sie gehen jetzt die grauen Fluten der Weichsel dahin. Die Weisen bei Langenau sehen, wie immer bei starkem Hochwasser, unter Wasser und ebenso die niedrigen Ländereien des anderen Ufers bis Drometko. Alles ist eine große, weite Wasserfläche. Soweit bekannt, hat das diesjährige Hochwasser keinen erheblichen Schaden angerichtet. Das auf dem Strom lagernde Holz konnte noch überall vor dem Andrängen der Fluten geborgen werden. Im Jahre 1868 wurden Holz in Wert von Millionen von der Suchfluth fortgerissen und viele Holzfirmen erlitten gefährliche Verluste. Der Fall gab dann die Veranlassung zum Bau des Brahmestauer Hafens, wo jetzt viele Tausende von Holzern vor dem gefährdeten Hochwasser sicher geborgen lagern. An ihnen vorbei fährt die „Victoria“ von Brahnau bis zur Schleufe wo sie anlegt, so daß die Fahrgäste den Schleusenanlagen einen Besuch abtrotten und sich von hier aus das Hochwasser ansehen können. Dann geht es wieder nach Brahnau und nach Bromberg zurück. Die Fahrt ist sehr empfehlenswerth.

a. Zwornawlaw, 2. Juli. (Synagogengemeinde.) Zum zweiten Schächter für die hiesige Synagogengemeinde wurde vom Vorstande der Kultusbeamte Melken aus Nikolaiten (Ostpreußen) gewählt.

+ + + Rosen, 2. Juli. (Zur Erweiterung des Rosener städtischen Krankenhauses) wird daselbst eine große Brimmerische Krankenbaracke von der Deutschen Baradenbau-Gesellschaft Köln durch deren Berliner Vertreter, Herrn Ingenieur Diemann, aufgestellt, welche zwei Krankensäle, zwei Wärrerzimmer, zwei Hebelischen, zwei Badezimmer und Zubehör enthält. Das Gebäude besteht aus doppelwandigen Holzbauteilen mit ruhender Luftisolirung und gelangt in zwei Tagen zerlegbar und transportabel zur Aufstellung. Dieses neue System ist gewählt worden, da dasselbe sich durch große Widerstandsfähigkeit, gute Heizbarkeit, große Bauhöhe und geschmackvolles Aussehen gegenüber bisherigen Baradenbaustystemen vorthellhaft unterscheidet. Derartige Bauten werden jetzt auch häufig für plötzliche Beschaffung von Schulpavillons, Verkehrsgebäuden, sowie Wirtschaftsgebäuden besonders von Behörden zahlreich benutzt und können in jeder gemüthlichen architektonischen Ausführung und Inneneinrichtung hergestellt werden. Auf der diesjährigen Düsseldorf-er Gernerbe- und Industrieausstellung sind beispielsweise das Ausstellungspostgebäude, eine Villa, ein Sanitätsgebäude und das Wirtschaftsgebäude des Hauptrestaurants nach dem System Brimmer aufgeführt worden. Diese Bauweise ist insofern noch besonders praktisch, da hiernach ausgeführte Bauten auch geheizt und theilweise translozirt werden können, ebenso wie sie eine beliebige jederszeitige Vergrößerung und innere Umänderung des Gebäudes gestatten. Die Kosten sollen billiger als die bisher verwendeten niedrigeren und nicht so mannigfaltig veränderlichen Döderschen Bauten sein. Sofort nach der Aufstellung obiger Baracke wird dieselbe mit Kranken belegt werden.

Bunte Chronik.

Das neueste Schönheitsmittel ist — die Nibel. Während man bisher immer von Mählen und Peinigungen las, die die Schönen auf sich nehmen mußten, um ihre Schönheit zu erhalten, hat man jetzt in Amerika ein großartiges Mittel gefunden, bei dem das Nüchliche mit dem Angenehmen verbunden ist. Die Kur nennt sich „Schönheit durch Ruhe“, und sie wird in dem neuesten Heft der „Revue“ von einem Arzt beschrieben. Zahllose junge Personen, so wird berichtet, unterwerfen sich gegenwärtig in Amerika blindlings den Vorschriften der neuen Kur. Es kann einem begegnen, daß man in das Zimmer einer jungen Dame tritt und diese der Länge nach auf dem Boden ausgestreckt liegen sieht, während die Kammerfrau ihr den Hals mit den beiden Händen umfaßt. Man sieht vielleicht überrascht und ist nicht ganz sicher, ob man nicht überlebens Zeuge einer Wirthschaft geworden ist — aber weit gefehlt, die Dame ist nur gerade dabei, ihre Anhebungen zu machen. Die Grundzüge der neuen Kur sind folgende: „Legen Sie sich mit dem Rücken auf den Boden und lassen Sie alle Muskeln, die des Halses, des Rückens, des Kreuzes und der Beine, völlig abgepannt. Es ist nöthig, daß Sie Ihren Körper nicht mehr fühlen und daß Sie den Eindruck haben, als wären Sie eins mit dem Fußboden, auf dem Sie ausgestreckt liegen. Jetzt legen Sie Ihrer Kammerfrau, sie soll Ihren Arm ergreifen. Lassen Sie ihn völlig los und alle Muskeln der Schulter, des Armes und des Vorderarmes abgepannt. Sie dürfen ihn nicht mehr fühlen, und er muß mit seinem ganzen Gewicht in den Händen der Person ruhen, die ihn hält. Sie müssen den Eindruck haben, daß er nicht mehr einen Theil Ihres Körpers bildet und daß er sich aus „drei Sandsäcken“ zusammensetzt, die lose an der Schulter, am Ellenbogen und am Handgelenk miteinander verbunden sind. Nun thun Sie dasselbe mit Ihren Beinen, dann mit Ihrem Kopf. Ihr Kopf muß wie ein richtiger Ball sich auf Ihrem Halse oder in den Händen der Person, die ihn hält, drehen.“ Dr. Komme, der diese Vorschriften wiedergibt, hat allerdings nur geringes Vertrauen auf die Wirksamkeit dieser Kur; er hält sie für eine äußerst geistliche Erfindung von amerikanischen Aerzten, die die geheimen Wünsche der jungen Weiber, ihren Geliebten an der Koffeteria und ihre Faulheit sehr gut auszunutzen wußten.

Der geheimnißvolle Gefangene. Ueber einen merkwürdigen Gerichtsfall berichtet das Neue Wiener Tageblatt aus Wien. Vor einiger Zeit befand sich im Landesgerichte ein Gäftling, um dessen Persönlichkeit ein geheimnißvolles Dunkel verbreitet war. Er bewohnte allein eine Zelle, wurde, abgesehen von den anderen Gäftlingen, allein in einem Hofe zum Spaziergang geführt und stand unter besonderer Bewachung. Der Gäftling trug eine Offiziersblouse, was mit seiner früheren Lebensstellung in Zusammenhang stand, denn er hatte vor wenigen Jahren den Rang eines aktiven Hauptmannes bekleidet. Da sich nun der geheimnißvolle Gäftling, der gewesene Hauptmann H. Zanuarus, bereits in der Zerknirschung befindet, können wir das Dunkel, das ihn umgab, lüften. Der Vater des Hauptmannes war hoher Beamter eines Erzherzogs und ließ seinen Sohn für die militärische Karriere ausbilden. Als Oberleutnant heiratete er die Tochter eines Feldmarschallleutnants. Vor einigen Jahren, noch dem Tode seines Vaters, trat in dem ganzen Weien und Verhalten des Offiziers eine auffallende Veränderung ein. Er schien von Größenwahn befallen und zeigte sich von einer solchen Geiztheit und Nervosität, seinen besten Kameraden gegenüber, daß er in zahlreiche Ehrenbündel verwickelt wurde. Mit Rücksicht auf seinen nervösen Zustand konnte diese meist beigelegt werden, doch rieth man ihm, sich herauszulassen zu lassen. Dies brachte ihn in derartige Erregung, daß er, auf seine Pension verzichtend, den Offiziersrang ablegte und austritt. Nun begann er ein ungestörtes Leben zu führen, bis er sich entschloß, mit der freigeordneten Kavallerie ein Kasseposten in Breslau zu errichten. Infolge seiner Geschäftsunkenntnis verlor er in verhältnismäßig kurzer Zeit nicht nur sein Vermögen, sondern stürzte sich auch noch in Schulden von mehr als 50 000 Mk. Er verließ fast aller Erziehungsmittel bar, Breslau und kehrte nach Wien zurück, wo er Hilfe bei dem Erzherzog, bei dem sein Vater durch Jahrzehnte gedient hatte, zu finden suchte. Er that dies jedoch nicht als Wittsteller, sondern als Erpfeher. Allerdings zeigt es sich jetzt, daß sein strafbares Vorgehen auf seine längst bestandene geistige Erkrankung zurückzuführen sei. Er befand sich nämlich in dem Wahne, ein natürlicher Sohn des Erzherzogs zu sein, und suchte monatelang in feierhafter Weise nach Beweisen für seine eingebildete Abstammung. Er wollte aus Tagebuchblättern seines Vaters eine Bestätigung dafür finden und zog aus dem Umfange, daß der Erzherzog sein Taufpathe war und ihn als Kind reich beschenkt, seine Schlüsse. Auch behauptete er, daß sein Vater ihn habe und ihn in seiner Jugend sogar einmal tödten wollte. Er dachte, daß er von dem Erzherzog Geld erhalten werde und wurde in seinen Wänen von seiner Gattin, die ihm glaubte, sowie von zwei Agenten unterstützt, die dabei auf großen Gewinn rechneten. Der Unglückliche ließ sich nun hinreißen, da seine ersten Briefe unbeantwortet geblieben waren, Drohbriefe erpresserischen Inhalts an den Erzherzog zu richten. Es erfolgte die Anzeige und er wurde verhaftet. Die Richter waren der Ansicht, daß er an fortschreitender Paralyse leide

und durch seinen Zustand gemeingefährlich sei. Infolge dessen wurde die Untersuchung gegen ihn wegen Erpressung eingestellt und vor wenigen Tagen erfolgte seine Einlieferung in die Landesirrenanstalt.

— Yokohama, 1. Juli. In Tokio sind drei Cholerafälle amtlich festgestellt, von denen zwei tödlich verlaufen sind.

— In Karlsbad wurde die Wirthin des Café Regensburg um Mitternacht von zwei Gäften angegriffen, und als ihr Mann ihr zu Hilfe kam, wurde er tödtlich getroffen. Das Haus ist als friedliches Haus bekannt.

— Baku, 2. Juli. Bei der Eisenbahnstation Sabuntchi verbrannten auf einer Nachtasphaltpiste 15 Bohrthürme.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 3. Juli. Heute wurde ein Krankheitsbericht ausgegeben, wonach die Kräfte der Herzogin Wittve Friederike von Anhalt-Bernburg langsam im Abnehmen begriffen sind.

Berlin, 3. Juli. Die Blätter begrüßen das heutige 25jährige Jubiläum des Patentamtes, in dessen Entwicklung sie ein treues Spiegelbild des industriellen und gewerblichen Gedeihens Deutschlands erblicken.

Essen a. Ruhr, 3. Juli. Auf der Zeche Graf Bentz wurde ein Bergmann getödtet, ein zweiter schwer verletzt.

Barmen, 3. Juli. In der städtischen Gasanstalt explodirte ein Theerfessel. Drei Personen wurden getödtet, zwei schwer verletzt.

München, 3. Juli. (Wöchliche Btg.) Bei der Dirigentenwahl für die Hofkapelle für die akademischen Konzerte im kommenden Winter wurde Statenhagen mit 81 Stimmen gewählt. Fischer erhielt 70, Zumpfe 50 Stimmen.

München, 3. Juli. Die „Allg. Btg.“ schreibt: Die Nachricht, welche einem Berliner Lokalblatt aus München zugegangen ist, wonach gestern der Kultusminister von Landmann dem Prinz-Regenten sein Entlassungsgesuch eingereicht habe, dieses aber nicht angenommen sei, ist völlig aus der Luft gegriffen.

Rom, 3. Juli. Der „Tribuna“ zufolge wird sich der König in Begleitung Prinettis am 9. Juli über Berlin nach Peterhof begeben, wo er am 13. Juli eintrifft. Dort wird er 3 Tage bleiben und dann direkt nach Italien zurückkehren. Die Königin wird den König nicht begleiten, da die Umstände es verlangen, daß man sie den vielen Emsyngungen nicht aussetzt.

Neapel, 3. Juli. Dem „Matino“ zufolge sollen die hiesigen Behörden davon in Kenntniß gesetzt worden sein, daß ein anarchistisches Komplot gegen das Leben des Sultans geplant sei. Wie die türkische Polizei glaubt, halten sich die beiden Anstifter hier auf.

Paris, 3. Juli. Gestern Abend entstand in den Räumen, in denen die werthvollen Gemälde und Kunstgegenstände des gegenwärtig von hier abwesenden Grafen Botocci aufgestellt sind, ein Feuerbrand. Der Schaden wird auf 1 Million Francs geschätzt.

London, 3. Juli. Der heute Vormittag ausgegebene Krankheitsbericht lautet: Der König hat gut geschlafen und es ist nichts eingetreten, was die in vorzüglicher Weise fortschreitende Besserung im Befinden des Königs gestört hätte.

Kapstadt, 3. Juli. Ein Transportdampfer mit 400 Burengefangenen ist heute von St. Helena in der Simonsbai eingetroffen.

Fremden-Bericht vom 3. Juli.

Hotel zum Adler (Direktor Triltschke). Rentier Harbt und Familie, Zbradow (Mählen). — Fahnenjunker Schmelzer, Stolp. — Gutsbesitzer Schließer, Rafel. — Geheimrath Dr. Brod, Berlin. — Posthalter Schilde, Lablitz. — Ingenieur Mier, Berlin. — Amtsrichter Friedrich, Strelno. — Ingenieur Frankenstein, Berlin. — Leutnant d. R. von Kestch, Berlin. — Architekt Zahmeyer u. Fran, Berlin. — Professor Lattmann u. Fran, Alenstein. — Landestath Hotel, Posen. — Gutsbesitzer Mich. Znowoglaw. — Die Kaufleute: Adolf Rein, Paul Wöler, Schweitzerberger, Berlin. — J. Wenzler, Baitze, Breslau. — Holenber, Posen. — J. Willigsh, Königsberg. — Gantner Leipzig. — Eisenhardt, Dresden. — Kirchsbaum, Nürnberg. — J. Barlach, Bunzlau. — Grentsch, Düsseldorf. — Kallenbrunn, Breslau.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 4. Juli, abends 7 Uhr 30 Minuten. — Sonnabend, 5. Juli, Festgottesdienst 7 Uhr. Hauptgottesdienst, 9 Uhr 30 Minuten. Minsch 4 Uhr. Sabbatgottesdienst 9 Uhr 18 Minuten. An den Wochentagen morgs 8 6 Uhr 30 Minuten, abends 7 Uhr 30 Minuten.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße. Tageskalender für Freitag, den 4. Juli. Sonnenanfang 3 Uhr 21 Minuten. Sonnenuntergang 8 Uhr 23 Minuten. Tageslänge 17 Stunden 2 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 22° 57' vor Neumond. Mondanfang vor 3/3 Uhr nachts. Untergang nach 7 Uhr abends.

Ueberichtstabelle.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Zustand am Tage, Windrichtung, Windstärke, Temperatur, Feuchtigkeit. Rows show data for 7. 2 mittags 1 Uhr, 7. 2 abends 9 Uhr, 7. 3 früh 9 Uhr.

Temperaturmaximum gestern 16,4 Grad Reaumur = 20,5 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 9,1 Grad Reaumur = 11,4 Grad Celsius. Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Wechselfeld bewölkt, vorwiegend heiter, nachts kühl.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 3. Juli. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 170 bis 174 Mark, abfallende blauschichtige Qualität unter No. 1, alter Winterweizen ohne Handel. — Roggen, gesunde Qualität 138—142 M. — Gerste nach Qualität 120—124 M., gute Brauwaare ohne Handel. Erbsen: Futterwaare 145—158 M., Kochwaare 180—185 M. — Hafer 140—147 M., feinerer über No. 1.

Wasserstände.

Table with 4 columns: Pegel, Wasserstand, Pegel, Wasserstand. Rows include Weichsel, Brahe, Bromberg, Goplosee, Kruschwitz, Patoisch, Bartisch, 12. Brom. Schleuse, Weidenhöhe, 11. Wsch., Gornitzau, 13. Pölsche.

Chwalowice am 1. Juli 3,33 Meter, am 2. Juli 2,94 Meter. Warschau am 1. Juli 3,63 Meter, am 2. Juli 3,27 Meter. Thorn am 2. Juli 3,88 Meter.

Schiffsverkehr vom 2. bis 3. Juli, mittags 12 Uhr.

Table with 4 columns: Name des Schiffsführers, Waarenladung, Von nach. Rows include Otto Knöpfe, R. Breher, Dmigninski, A. Schmidt, F. Bamiu, S. Lüd, H. Lerow, D. Klammow, F. Tuszynski, H. Tuszynski, J. Tuszynski.

Holzflößerei.

Table with 5 columns: Von, Expeditur, Holzgeigenschliffe, Bemerkungen. Rows include Brahe, do, do, do.

Börsendepeschen.

Table with 4 columns: Berlin, 3. Juli, angekommen 1 Uhr 15 Min. Kurs von, Kurs zu, Anstliche Notiz, Disk.-Konten, Deutsche Bank, Oester. Kredit, Lombarden, Tendenz: fest.

Table with 4 columns: Magdeburg, 3. Juli, angekommen 2 Uhr 15 Min. Kornzuder von 92% Rend., Kornzuder 88% Rend., Kornzuder 75% Rend., Tendenz: ruhig, Feine Brotpastina, Gemahlene Raffinade u. Faß, Gemahlene Melis I mit Faß.

Advertisement for Swiss watches and jewelry, featuring a logo and text about quality and price.

Arbeitsmarkt advertisement listing various job openings for writers, clerks, and laborers in Bromberg.

Advertisement for a printing house (Dachdecker) and other services, including a notice for a young man seeking work.

Advertisement for a stenographer and other professionals, including a notice for a young woman seeking work.

Advertisement for a watchmaker and other services, including a notice for a young woman seeking work.

Bekanntmachung.

Bei der Bank, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung in Bromberg, ist heute in das Genossenschaftsregister eingetragen: (537)

An Stelle des ausscheidenden Franz v. Kiedrowski ist Johann Kantak in Bromberg zum Vorstandsmitglied bestellt. Bromberg, den 28. Juni 1902. Königlich. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister, Abteilung B, Nr. 12 ist bei der Aktiengesellschaft, in Firma

H. F. Eckert, Zweigniederlassung Bromberg, heute eingetragen: (537) Die Prokura des Werther Schmidt ist erloschen. Bromberg, den 27. Juni 1902. Königlich. Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Wilhelm Kubberg in Bromberg ist in Folge eines von dem Gemeinsschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich **Vergleichstermin** auf den 24. Juli 1902, vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem Königlich. Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 9 des Landgerichtsgebäudes anberaumt. Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei, Abtheilung zur Einricht. der Beteiligten niedergelegt. (537) Bromberg, den 25. Juni 1902. Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachermeisters

Albert Pelz in Bromberg wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 6. Mai 1902 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 16. Mai 1902 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. (537) Bromberg, den 30. Juni 1902. Königlich. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Das alte, aus Fachwerk mit Bretterbekleidung bestehende Empfangsgebäude auf Bahnhof Eisenau soll mit Ausschluß der Inventarien zum Abbruch öffentlich verkauft werden. (53) Verdingungstermin 12. Juli cr., vormittags 11 Uhr.

Bedingungen liegen hier selbst und im Dienstzimmer der Bahnmeisterei Eisenau zur Einsichtnahme aus, können auch gegen Porto und Bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfennigen in Saar von hier bezogen werden. Angebote sind verschlossen und postfrei mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Verdingungstermin einzuliefern. Zuschlagsfrist 3 Wochen. **Znowozlan, d. 28. Juni 1902. Königlich. Eisenbahn-Betriebsinspektion 2.**

Badeanstalt von (233) **C. A. Franke** Burgstr. 14. Das Römische und Russische Bad bleibt vom 6.-20. Juli Reparaturen halber geschlossen. Wannenbäder werden verabsolgt.

Nacharbeiten jeder Art übernimmt und fertigt billigst **Max Friebel jr.** Dachdeckermeister, Bromberg - Prinzenhof, Nasserstraße 14. (219)

Günstige Gelegenheit! Wegen Aufgabe des Ladengeschäftes **vollständiger Ausverkauf** aller noch am Lager befindlichen Fahrräder, Nähmaschinen und Kinderwagen zu jedem nur annehmbaren Preise. **J. F. Meyer,** 95a Bahnhofstraße 95a. **Erdbahrfuhr** von Wrenkenhof zu vergeben. Näheres Danzigerstr. 29.

J. Grünenwald's Möbel-Fabrik, Bromberg, Mittelstrasse No. 3 empfiehlt **Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren.** Gute, solide Arbeit. **Lagerraum: Mittelstrasse No. 6. Verkaufslokal: Mittelstr. 3.** Silberne Medaille. (Groses Angebot von Möbelstoffen)

Billig! Billig! **Blumen und Pflanzen** Um zu räumen verkaufe bis zum 10. Juli: Blumenpflanzen, Stoppfpflanzen, Teppichbeetpflanzen, Pflanzen für den Balkon, Pelargonien, Fuchsen, Heliotrop u. s. w. zu nie dagewesenen billigen Preisen. Für Pflanzenliebhaber, Gartenerkultivateure, Gutsbesitzer und Gärtner: Fehlerhafte Decorationsbäume, Palmen, Zimmerpflanzen und Pflanzen für den Garten u. s. w. verkaufe ich, um damit zu räumen, für jeden annehmbaren Preis. Gemüsepflanzen sind ebenfalls noch in größeren Posten abzugeben. **Jul. Ross, Kunst- und Handelsgärtner,** Berlinerstraße Nr. 14.

Schultz & Winnemer, Bahnspediteure, Bromberg, Mitglied der Deutschen Möbeltransport-Gesellschaft. **Uebernahme kompletter Umzüge** von Zimmer zu Zimmer nach allen Richtungen zwischen bel. Plätzen unter Garantie. (350)

Bad Polzin. Einbathung der Linie Schivelbein-Polzin, sehr starke Mineral-Quellen u. Moorbäder, kohlensaure Stahl-Soolbäder (Kellers Patent und Quagglis Methode), Massage auch nach Thure Brandt. Außerord. Erfolge bei Rheumatismus, Gicht, Nerven- und Frauenleiden. Kurhäuser: Friedrich-Wilhelms-Bad, Johannsbad, Kurhaus (Städtisches Bade-Etablissement) Kaiserbad, Marienbad, Viktoriabad, 6 Aerzte. Saison vom 1. Mai bis 30. Sept. Ausl. erth. Badeverwaltung in Polzin, Karl Niejels Reisekontor i. Berlin u. b. Tourist i. Berl., Frankfurt a. M. u. Hamburg.

Kahlberg, Ostseebad. Nehme in den Ferien Knaben u. Mädchen in Pension und bitte um Anmeldungen. **Frau Käte Leistikow,** Elbing, Alter Markt 16, II. (229)

Sekt Rorkäppchen **Cabinet-Sekt.** Zu beziehen durch die Weinhandlungen.

„Benzolin“ Bestes Mittel zur Erhaltung der Jugendfrische, Entfernung von Finnen, Pickeln, sowie Rötze der Haut. **Erstauslich wirkt „Benzolin“** bei kleinen Kindern: das Wundsein schwindet unter Garantie schon nach ganz kurzem Gebrauch u. härtet die Haut wunderbar ab. Alleiniger Fabrikant u. Erfinder: **Gustav Knaak, Bromberg, Bahnhofstr. 14, I.** Zu haben in allen Friseurgeschäften oder direkt à 1.50 Mk.

Putze nur mit Globus Putz-Extrakt

Patente besorgen u. verw. seit 1892 **Heimann & Co. Oppeln.** Rath und Auskunft kostenlos.

4. Westpreussische Pferdeverloosung. Hauptgewinne: 1 eleg. Equip. m. 4 Pferden 1 „ „ „ 2 „ „ „ 1 „ „ „ 1 „ „ „ 1 und noch 40 Reit- und Wagenpferde, i. G. 1477 Gewinne i. Werthe v. 42000 Mark. Gewinnziehung schon am 10. Juli. Loose à 1 M., 11 Stk für 10 M. empfiehlt und versendet **L. Jarchow, Wilhelmstr. 20** Geschäftsstelle dieser Lotterie.

Einzigste Conditorei mit schattig. Garten und neuerbauter Veranda empfiehlt dem geehrten Publikum als angenehmen Aufenthalt vorzügliche Laibe Kaffee, sowie täglich frische Sorten, Thee- und Kaffeebrühen. **J. Grey,** (216) Danzigerstraße 23.

garantirt reiner **Bruch-Pfund 90 Pf.** bei Abnahme von 5 Pfd. an billiger. **Chocol.,** Friedrichstr. 51. **H. Bülck, Bromberg.**

Brunnenhalle Berlinerstraße Nr. 11 verarbeitet (204) **jämmtliche Brunnen** in vorchriftsmäßiger Weise. **Delikate, fettreiche Matjesheringe** à 10-15 Pfg. empfiehlt **M. Wodtke, Postenstr. 19.**

Erkartoffeln weiche und rasche verkauft **Dom. Kazin** bei Slesin. **Prima-Pferdeheu** pro Zentner 3 Mark so lange Vorräthe reichen. **Spagat & Co.** Telephon Nr. 52.

Treber billig zu haben in der (232) **Neuen Bromberg. Brauerei** Gebrüder Brauer. **Brennholz** in Bündeln, 30 Bund 3.00 Mk. frei Haus empfiehlt die **Norddeutsche Holzindustrie.** G. m. b. H. (89) Bromberg.

Radlauer's Hühneraugenmittel enthält 10 Gramm 25% Salicylcolodium u. 0.01 Hanfextrakt. **Vortheilicher und schmerzlos,** Flasche 60 Pf. Nur echt mit der Firma **Kronenapotheke, Berlin W., Friedrichstr. 160, I. d. m. Apotheken u. Drogerien.**

Kauf und Verkauf

Kleines Haus, Garten, nahe Bahnhof, w. Wegzugs billig z. verk. Off. u. Nr. 29 a. d. Geschäftsstr. **Bäderei Bahnhofstr. 88** ist zu verpachten oder das Grundstück zu verkaufen. **Templin, Kornmarktstr.** **1 Schmiede** zu verpachten und Handwerkszeug zu verkaufen. **Thornstr. 30.** **2 Pianinos** Ausstellungsfabrikate **Kloss & Plug, Berlin** (prämirt) günstige Zahlungsbedingungen 10jährige Garantie, bei **C. Junga, Bahnhofstr. 75.**

Blüthgarntur (Sofa, 2 Sessel), gut erbt., billig zu verk. **Seinestr. 44, 1 Tr. r.** **1 gebr. Fahrrad** ist umständehalber sehr billig zu verkaufen bei **O. Lehming, Kornmarktstr. 2.** **Theilzahlung gestattet.** **1 größerer Pottentrottoir-Platten** auch in kleineren Partien, billig zu verkaufen. Näheres bei Herrn **Korth, Kanalstr. 6.**

Ein Schaufenster nebst Thür, komplett, zu verkaufen. (18) **Naujack, Mintauerstr. 32.**

Wendeltreppe, von 2 und 3 Eienkonstruktion, verkauft billig **Franz Kreski, Bromberg.** **1 gutes Damenrad** (Marke „Steuer's Greif“) zu verkaufen. **Kornmarkt 3, Germania-Drog.** **Ein sehr gut erbt. Kügel** ist vergebungshalber billig zu verkaufen. **Elisabethstr. 33, III.**

Ein gut erhaltenes Fahrrad preiswerth zu verkaufen (21) **Zyffestraße 16.** **Hunde, i. Wolfs- spize,** hat abzugeben **Jerichow, Hornmarkt.**

Pädagogium Lähn im Riesengebirge (bei Hirschberg in Schlesien) gegründet 1873, gesund und schön gelegene Lehr- und Erziehungsanstalt, gewährt in kleinen Klassen durch bewährte Lehrkräfte gründl. Unterricht. (Ziel: obere Klassen höherer Lehranst. Freiw. Examen). Berücksichtigt besonders körperliche Ausbildung (täglich Spaziergänge) u. christliche Religionslehre. Weitere Auskunft und Prospekte durch **A. Wolf.**

Wetterfester Dachkautschuk, das Beste und Unentbehrlichste für Pappdächer etc., macht auch die älteste und schwächste Pappe wieder unversehrlich, absolut wasserdicht u. auf lange Jahre hinaus durch Witterungseinflüsse unzerstörbar; tropft niemals ab u. bleibt auch bei grosser Kälte gummiartig elastisch. Jeder Versuch wird befriedigen. Wetterfester Dachkautschuk stellt sich billig als Theer. Lager in den meisten grösseren Städt. Deutschlands. **Max Finger & Co., Breslau,** (109) Oel- u. Fettwaaren-Fabrik, Firnis-, Carbolin- u. Pechsiederel.

Wohnungs-Anzeigen

Theaterplatz. 2 Läden und 3 Wohnungen, 6 Zimmer nebst Zubehör (227) sind per 1. Oktober cr. zu vermieten. **R. Napiewocki.**

Vom 1. Oktober d. J. zu vermieten: (232) **Moltkestr. 7,** hochpr., 5 Z. Bades., Mädchenz., Küche, Pflanzl., Burischengel, Garten, auch sofort. **L. 6 Z., Bades., Mädchenz., Küche, Pflanzl., Burischengel, Garten.** **Maurerbe, 2 Zimmer, Küche.** **Johannistr. 10, I., 4 Zimmer, Küche, Hof, hochpr., 2 Zimmer, Küche, I., 2 Zimmer, Küche.** Ferner Wohnungen in meinen Grundstücken 2 Z., Küche u. 1 Z., Küche. **Waldungen bei A. Cohnfeld, Bahnhofstr. 32 I.**

Danzigerstraße Nr. 159 ist ein Laden mit grobem Schaufenster nebst angrenz. Wohnung v. jetzt oder später zu vermieten. **Zu vermieten v. 1. Okt. cr. ab Friedrichstr. 20** **1 großer Laden nebst Wohn.,** von sofortig Friedrichstr. 19 **1 Laden nebst Zubehö.** (173) **Rudolph Zawadzki.**

Danzigerstr. 47 ist der Laden u. i. w. per 1. Okt. cr. zu verm. **Näh. Danzigerstraße 47a, 1 Tr.** **Schlächterladen** nebst allem Zubehör und Wohnung per 1. Oktober zu verm. **Danzigerstr. 65.**

Anjawierstr. 14 ein Laden nebst angr. Wohn. v. 1. Okt. cr. anderweitig zu verm. **Schillings.** **Ein Laden** mit auch ohne Wohnung zu vermieten. **Schlesienstr. 15.**

Laden, 7. Fleischer, auch zu jed. and. Gesch. geeignet. 5 1. Okt. z. verm., dal. Wohn., 3 Z., Zub., Kintauerstr. 42. Näh. **Wihlfstr. 31, v. 3-6 bis b. anw. A. Wehmuth.** **1 großer Laden** nebst schöner Wohnung sofort zu vermieten. (18) **Naujack, Kintauerstr. 32a.**

Neuer Markt 1, 2. Etage, herrschaftl. **Wohnung** v. 5 Zimm., Bades., Mädchenstube und Zubehö per sofort zu vermieten. Näheres durch **Robert Dietz, parterre.**

Töpferstr. 6a, 2 Trepp., herrsch. 6 Zimmer, 1 Saal, 1 Bad, 1 W. u. Mädchenz., Pflanzl., m. heizbar. Burischengel, Gartenbenutzung. pr. 1. Oktober zu verm. **Näh. b. Postier Klump, dal. 5.** **Herrsch. Wohn.,** 7-8 Z., Ball., reichl. Zub., seit 6 J. v. Herrn Oberst Marty bew., ist hochz. w. z. 1. Okt. **Viktoriastr. 6, 2 Tr. zu verm.**

Bahnhofstr. 6a 2. Etage, 7 Zimmer, per 1. Oktober cr. zu vermieten. **Otto Kromer.**

Billa Friedr.-Wilhelmstr. 8 große herrschaftliche Wohnung, in schönem Garten gelegen, zum 1. Oktober cr. zu vermieten. **Näheres Seynestr. 10, 1 Tr. r.** **Herrschaftliche Wohnung,** I. ob. II. Etage, m. all. Komfort eingerichtet u. reichl. Nebengelass, per 1. Oktbr. cr. zu verm. 3 erf. b. Weidlich & Berthold, **Danzigerstr. 157, i. Comtoir.**

Hempelstr. 2 2 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehö, v. 1. 10. zu verm. (231) **Wohnungen** v. 2 Zimmern, 1 Kab., Küche, Kam. u. all. Zub. u. Gartenantheil **Prinzenstr. 4 b** zum 1. 10. 02 zu vermieten. **Eine Wohnung** von 2 Zimm., Kab., Küche u. Zub., Gartenprom. ist **Wilhelmstr. 2, 1 Tr. hoch, für 240 Mk. zum 1. Oktbr. zu verm.**

3 Zimmer, Wohnung, part. u. III. Et. m. u. ohne Pflanzl. v. 1. 10. zu verm. **Dal. I. Oberstr. m. Küche, G. Schmidt, Elisabethstr. 18.** **Wohnungen** Zimmer und Küche u. Zubehö an ruhige Miether vom 1. Oktober zu vermieten. **Wegstr. 34, Ecke Luisenstraße.**

Herrschaftliche Wohnung, 8 Zimmer, Erker, Balkon, Garten, auf W. Pferdehof, 1. Oktob. od. fr. **Danzigerstr. 159** zu vermietet. **Schloßstr. 2,** 4-5 Zimmer nebst reichl. Zubeh., Gärten, Laube, sof. od. sp. z. verm.

Ein Kellerwohnung, best. heub aus 3 Zimm. u. Küche, pr. Oktbr. zu v. G. F. Andreas.

Ein großer Lagerkeller nebst Komplotz ist per sofort zu vermieten **Friedrichsplatz 11.** **5 Kellerräume** 3 Lagerräum. od. Bierkeller geeignet. u. Kuchensch. u. Pflanzl. sof. z. verm. **Elisabethstr. 6.** **Die Fürstenau'sche Werkstat** **Potenerstraße 24** m. Borrathskammern, Schuppen u. groß. Borrathraum, part., ist zu verm., auch als Lagerplatz. **Dequemes Thor** zur Einfahrt. **Töpferstr. 6a,** 1 Pferdehof m. Kuchenschube pr. sofort zu verm. **Näh. b. Postier Klump, dal. 5.**

2 hochfein möbl. Zimmer sof. zu verm. **Danzigerstr. 156.** **Möbl. Zimmer** m. auch ohne Penz. zu verm. **Mittelstr. 15.** **Hierzu eine Beilage.**

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 3. Juli.

B. Die Übung bei Thorn. Aus Argenta wird uns berichtet: Am Dienstag fand bei Thorn eine größere Feldübung statt, zu welcher die Garnisonen von Bromberg, Inowrazlaw und theilweise auch Thorn und Stettin herangezogen waren. Montag und Dienstag lagen in Argenta, Parken, Kreuzburg, Grabis, theils einquartiert, theils im Bivak nicht weniger als ein Divisions- und zwei Brigadestäbe, drei Infanterie- und drei Artillerieregimenter, zwei Kompanien Kavallerie und das Bromberger Dragonerregiment Grenadiere zu Pferde. Auf dem Argentaer Markte und im Bivak zu Kreuzburg fand Dienstag durch den Korpsleiter Herrn Schönte mittels einer mitgebrachten eigenen Kasse eine Massenübung von 4000 Mann statt, welche vorzüglich Kavallerie und in kürzester Zeit durchgeführt wurde. Dienstag Nachmittag um 2 Uhr marschirte die gesammelte Truppe über Klein-Morin nach Thorn weiter. Leider zog während dieses Marsches ein schweres Gewitter mit heftigen Regenfällen, welcher Mannschaften und Offiziere bis auf die Haut durchnässte und das Bivakieren fast unträglich machte. Während der fengenden Hitze (29 Grad Celsius im Schatten) marschirten sämtliche Mannschaften mit geöffnetem Hals. Mittwoch sind in Argenta und in den nächsten Dörfern sechs Batterien auf dem Marsch einquartiert.

Der 5. Deutsche Samariterstag ist am Dienstag in Posen eröffnet worden. Nachmittags fanden im Zoologischen Garten Sitzungen des Haupt- und Ortsausschusses statt, denen abends die offizielle Eröffnung des Samaritertages folgte. Den Eröffnungssatz leitete ein Choral des Allgemeinen Männergesangsvereins ein, worauf Herr Geheimrat Sanitätsrath Dr. Pauli die Teilnehmer mit herzlichen Worten begrüßte. Namens der Teilnehmer erwiderte der stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Samariterbundes Oberstabsarzt Dr. Dimschlag. Unter den Anwesenden bemerkte man Vertreter von Behörden, Offiziere und zahlreiche Ärzte. Gestern Vormittag 7 1/2 Uhr erfolgte auf dem Wilhelmplatz die Vorführung von städtischen Rettungseinrichtungen und der freiwilligen Sanitätskolonnen, dann folgte um 9 Uhr die Hauptübung im Saale des Zoologischen Gartens, zu der sich die Herren und Damen der verschiedenen Berufsstände zahlreich eingefunden hatten. Nach Begrüßungsansprachen durch den stellvertretenden Vorsitzenden Oberstabsarzt Dr. Dimschlag, den Vertreter des Kultusministeriums Geh. Rath Dietrich u. a. hielt zunächst Professor Dr. von Bergmann-Berlin ein längeres Referat über „Die Bedeutung des ärztlichen Standes für das Rettungswesen“, in dem er besonders die Stellung des Arztes gegenüber dem Rettungspersonal beleuchtete. „Die Rettungsmachen in Städten“ hatte Professor Dr. med. George Wener zum Gegenstande seines Vortrages gemacht. Der Vortrag rief eine längere Besprechung hervor, die äußerst anregend wirkte. Den dritten Vortrag hielt Professor Dr. Zimmer über „Organisation der weiblichen Krankenpflege“, der ebenfalls lebhaften Beifall fand. Abends trat gegen 1 Uhr eine etwa einstündige Pause ein. Es wurden mehrere Telegramme abgelesen, darunter auch an den Kaiser. Am Nachmittag fanden noch zwei Vorträge über „Den Rettungsdienst im Eisenbahnbereich“ und „Die Frage der Unterbringung von bedruckten Personen und Kranpfranken im Rahmen der Aufgaben des Rettungswesens“ statt. Eine Geschäftsitzung und am Abend eine Festtafel mit Damen in Marius Hotel folgten. Der nächste Samariterstag findet 1904 in Dresden statt.

Rekruteneinstellung. Die Rekruteneinstellung, soweit deren Festsetzung noch vorbehalten ist, soll, wie jetzt das Kriegsministerium bekannt macht, nach näherer Anordnung der Generalkommandos in der Zeit vom 21. bis einschließlich 23. Oktober d. J. erfolgen.

C. Crona a. B., 2. Juli. (Großfeuer.) Der Unfall in Crona a. B. am Sonntag im vergangenen Sonntag in Trzemeszow. Der Brand brach in einem Stalle des Besitzers Malicki aus. Vom herrschenden Wind begünstigt, verbreitete sich das rasende Element auf die angrenzenden Baulichkeiten des Gehöfts, die in kurzer Zeit sämtlich eingeäschert wurden. Durch Klugheit gerieth auch das Gemeindegelände in Brand, das gleichfalls niederbrannte. - Heute Nachmittag wurde der Sohn des Besitzers Januszewski aus Montomasz vom Gutsbesitzer Fischer aus Dutschin neben einem mit Brettern beladenen Wagen auf der Tucheler Chaussee umweit Neuhof tödt aufgefunden. Herr Fischer brachte den Verunglückten in die Stadt zum Arzt Dr. Szulkowski, der indessen nur den Tod des bedauernswerthen jungen Menschen feststellen konnte. Der junge Mann ist jedenfalls von dem mit Brettern beladenen Gefährt so unglücklich herabgestürzt, daß er auf der Stelle tödt war.

O. Weihenhöhe, 2. Juli. (Ausflug.) Personalausflug. Gestern unternahm das Lehrkollegium und die Schüler der Lohsen'schen Präparandenanstalt einen Ausflug nach Weihenhöhe. Während des Vormittags belustigten sich die Ausflügler im nahen Eichwalde. Um 2 Uhr fand gemeinshaftliches Mittagessen statt. Am Nachmittag wurden von den Präparanden einige gut eingetragene Einakter und mehrere vierstimmige Lieder vorgelesen. - Lehrer und Kantor Wichow aus Weihenhöhe bestand gestern die Aufnahmeprüfung für das königliche akademische Institut für Kirchenmusik in Berlin.

H. Grün, 2. Juli. (Mühlendbrand.) In vergangener Nacht ist die Windmühle des Besitzers Niedbalski in Wasilowicz Abbau im Werthe von 10 000 Mark niedergebrannt. Die Entziehung des Brandes ist noch nicht ermittelt.

P. Wongrowitz, 2. Juli. (Auszeichnung.) Am 30. d. M. trat der erste Gerichtsdienerr vom krieglichen königlichen Amtsgericht, Fiedler, ein alter Kriegsveteran von 1870/71 in den Ruhestand, bei einem Dienstalter von 37 Jahren. Vor versammeltem Gerichtspersonal wurde dem Scheidenden vom Amtsgerichtsrath Eichner mit anerkennenden Worten das vom Kaiser ihm verliehene Allgemeine Ehrenzeichen überreicht. Abends hatten die Beamten des Amtsgerichts zu Ehren des Scheidenden einen Abschiedscommer im Rautschigen Saale veranstaltet.

B. Argenta, 2. Juli. (Kinderfest. Einführung. Unglücksfall.) Am Sonntage feierte die Schule von Wierchoslawitz ihr Schulfest durch einen Ausflug auf Leiternwagen mit Musik nach Jakobskrug. Festrede mit dem Kaiserhoch hielt Lehrer Majak. Fabrikdirektor Behrens hat das Fest durch eine Spende wesentlich gefördert. - Heute Vormittag vollzog Schulrath Winter aus Inowrazlaw die feierliche Einführung des vom 1. Juli ab aus Ostpreußen bei Allenstein hierher berufenen Lehrers Thiel. - Vorgehen Mittag wurde eine Arbeiterin, welche von einem Leiternwagen absprang, ehe er hielt, überfahren und erlitt dabei einen schweren Knochenplitterbruch und starke Quetschungen am Fuße. Sie mußte nach ihrer Wohnung getragen werden.

Posen, 2. Juli. (Die Wahl des Direktors für das neue Provinzial-Museum) scheint noch immer nicht erfolgt zu sein, schreibt die „Posener Zeitung“. Da am 1. Juli der Direktor sein Amt antreten sollte, so scheinen Schwierigkeiten irgendwelcher Art sich ergeben zu haben. In der That hat der Bewerber, mit dem man in erster Reihe unterhandelte, Professor Matthaei in Kiel, abgelehnt, da man ihn in Kiel durch günstige Bedingungen zu halten mußte.

Schrimm, 1. Juli. (Mordverjud.) Der Arbeiter Lorenz Anglowski aus Dolzig lebt mit seiner Ehefrau in Linfride. Infolge dessen hat sich die Frau von ihm getrennt und wohnt bei ihrer Mutter. Gestern früh lauerte R. seiner Ehefrau auf der Dolzig-Schrimmer Chaussee unweit Dolzig auf. Als Frau R. auf dem Wege zur Arbeit war, wurde sie plötzlich von dem Mann überfallen, in den Chausseeegraben geworfen und auf brutale Weise mißhandelt. Nachdem die in geeigneten Umständen befindliche Frau noch einen Messerstich in die rechte Brusttheile erhalten hatte, wurde R. von Arbeitern, die auf einer nahe gelegenen Wiese beschäftigt waren und auf das Geschrei der Frau herbeieilten, verhaftet. R. floh nach Schrimm und setzte sich hier in einem Gasthause fest, wo er verhaftet wurde. R., der alles leugnet, ist ein Trunkebold und war wegen Bedrohung seiner Schwiegermutter und Hausfriedensbruch zu fünf Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Er war in Begriff, sich nach Schrimm zu begeben, um die Strafe anzutreten, hatte aber die Absicht, erst seine Ehefrau zu ermorden. An dem Aufkommen der Frau wird zweifelhaft (Woi. Ztg.)

Wreschen, 2. Juli. (Die widerspenstigen Wreschener Kinder) erklärten mit Ausnahme von wenigen, die im Ungehorsam weiter verharren, dem „Kurjer“ zufolge, am 24. v. M. den Lehrern, die sie bereit, fortan in der Religionsstunde deutsch zu antworten. Am folgenden Tage wurden deutsche Katechismen und biblische Gedichtsbücher an die Kinder verteilt; gleichzeitig sollen ihnen aber in der Schule polnische Bücher gegeben sein, „damit sie den Unterricht besser verstehen“. Der Korrespondent des „Kurjer“ schreibt diesen Sinneswechsel dem in Wreschen verbreiteten Gerücht zu, die halbtägigen Kinder würden in Zwangserschulung gegeben.

Schwet, 2. Juli. (Verschiedenes.) Gestern feierte der hiesige Stadtkämmerer Zander sein 25jähriges Amtsjubiläum. Im Laufe des Vormittags brachten ihm Deputationen der Kommunalbeamten und der städtischen Behörden ihre Glückwünsche und sichtbare Zeichen der Anerkennung dar. Am Abend fand im Saale des Herrn Komalle ein Kommer statt, an welchem Magistrat und Stadtverordnete, die gesammten Kommunalbeamten und ein großer Theil der Bürgerchaft theilnahmen. - In Grotzsch nimmt die Topfwaaren- und Kachelofenfabrikation einen lebhaften Aufschwung. Wichtige Thonlager sind auch in den Jungener Bergen am Weichselufer bloßgelegt und zur Ausbeute gelangt. - Ein Beweis für die Entwicklung unserer ländlichen Dörfer ist die Eröffnung einer Stadternstehungsrichtung in Dritschin.

Konitz, 2. Juli. (Verhaftung.) Unter dem Verdachte, in der Nacht vom 29. Januar d. J. das Forsthaus Jägerthal bei Czarsk, seine damalige Dienstwohnung, in Brand gesetzt zu haben, wurde Dienstag abends der königliche Förster Schönfeld aus Niedrau, Kreis Schlochau, der krankheitshalber im städtischen Krankenhaus zu Konitz Unterkunft suchte, verhaftet und in das Justizgefängniß zu Konitz eingeliefert. Der Regierungspräsident hatte auf die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 200 Mark ausgesetzt. Die Anzeige soll von der eigenen Ehefrau des Angeklagten, die seit etwa 14 Tagen von ihrem Manne getrennt lebt, weil sie angeblich von diesem mißhandelt ist, erstattet sein. Sch. ist Vater mehrerer Kinder.

Danzig, 1. Juli. (Einer schütternder Vorfall) ereignete sich am Freitag Nachmittag vor dem Bohnsader Strand auf hoher See. Bei den günstigen Windverhältnissen waren, nach den „D. N. N.“, die Fischer R. Gronau, R. Schwarz und R. Wolms aus Desslich Neufähr hinausgefahren, um ihre Netze auszulegen. Nachdem dies geschehen war, setzte plötzlich eine Böe ein und schlug das Boot vollständig voll Wasser. Die Besatzung war bemüht, den Ballast über Bord zu werfen und die Segel loszuschneiden. Auch das Delzeug und die schwersten Kleidungsstücke wurden fortgeworfen. Alles schwinrende Material versuchten die Verunglückten zu fischen und anzubinden, um so die Tragkraft des Bootes zu erhöhen. Gronau hatte jedoch schon gleich beim Kentern viel Wasser in Nase und Mund bekommen und war sehr geschwächt. Er versuchte, da das Boot immer wieder kenterte, sich mit Hilfe einer Boje zu retten. Doch nach unsäglicher Anstrengung verlagten seine Kräfte und mit den Worten: „Grüß tu Hause! Adieu! Mein Gott, mein Gott!“ versank er. Schwarz und Wolms wurden volle vier Stunden lang von den Wellen umhergeworfen, während das Boot infolge des starken Seegages immer wieder kenterte. Um

8 Uhr abends, als beide schon vollständig entkräftet waren, segelte unweit des gekenterten Bootes der Fischer Schrader mit seinen Genossen vorüber; sie sahen das Sinken der mit dem Tode ringenden Fischer. Sofort wurde begedreht, und die Schiffbrüchigen wurden in das rettende Boot gehoben.

Kunst und Wissenschaft.

Aus Christiania, 25. Juni, wird der „Kreuztg.“ geschrieben: Am gestrigen Johannistage waren genau vier Jahre verflossen, seitdem die tapfere Eisenerbarke „Fram“ mit ihrer wissenschaftlichen Besatzung unter Leitung des Kapitäns Otto Sverdrup an Bord, die westländische Höhe verließ. Das Ziel der Reise waren die unerforschten Gebiete nordwestlich von Grönland in der Höhe des Smith-Sundes bis zum Fort Conger, sowie gegebenen Falles das dem grönländischen Archipel gegen Norden hin vorgelagerte Polarmeer. Die Dauer der Entdeckungsfahrt war auf drei Jahre berechnet, die Expedition ist somit bereits um ein volles Jahr „überfällig“. Das letzte Lebenszeichen, welches von Sverdrup und seinen Begleitern an die Öffentlichkeit gelangte, wurde von der Peary'schen Windward-Expedition, welche bekanntlich am 1. August 1899 aus der Soule-Föhre übermittelte. Die „Fram“ wurde dann noch einmal - am 18. August - von dem Peary'schen Hilfsfahrzeug „Tiana“ gesichtet, war aber mittlerweile in eine undurchdringliche Schicht dicken Packeises gerathen, so daß sich eine direkte Verbindung nicht ermöglichen ließ. Man nahm damals an, daß Sverdrup in Randora Harbor überwintern würde, einem Punkt unter dem 79° n. Br., welcher um mehrere Breitengrade weiter südlich gelegen ist, als die Städte der ersten (1898/99) Ueberwinterung. Hieraus läßt sich schließen, daß die Expedition im zweiten Jahre ihres grönländischen Aufenthaltes mit erheblich ungünstigeren Eisverhältnissen zu kämpfen hatte, als im ersten. Inwiefern diese Verhältnisse späterhin eine Wendung zum Besseren genommen haben, ist vollständig unbekannt. Das andauernde Ausbleiben aller näheren Nachrichten kann sowohl im guten wie im übeln Sinne gedeutet werden: günstig insofern, als Sverdrup möglicher Weise den Eintritt eisfreier Passage dazu benutzte, um einen unmittelbaren Vorstoß gegen Norden zu unternehmen, infolgedessen die Dauer der Expedition naturgemäß bedeutend in die Länge gezogen sein würde. Allerdings ist die „Fram“ mit einem Proviantvorrath auf fünf Jahre ausgerüstet, so daß für den Augenblick noch keine direkte Gefahr vorhanden erscheint, soweit es sich um die Verpflegungsfrage handelt. Gleichwohl ist die Stimmung in hiesigen Kreisen allgemein eine wenig zureichliche. Der Gedanke an eine Hilfs- und Entlassungsexpedition wurde im Laufe des letzten Winters von verschiedenen Seiten zur Diskussion gestellt, doch mußte es schließlich bei dem bloßen Voratz sein Bewenden haben, da einerseits über die spezielle Reiseroute Sverdrups kein bestimmter Anhaltspunkt vorlag - die Reiseroute der „Fram“ beispielsweise vermuthet ihn im Jones-Sund, während andere Kenner Grönlands die Behauptung vertreten, daß die Expedition nördlich von Fort Conger zu suchen sei! - andererseits eine ungenügend starke Hilfsexpedition leicht selbst in Gefahr gerathen könnte. Sollte auch im Laufe des jetzigen Sommers keine Meldung von den verschollenen Forschern eintreffen, so wird allerdings der Gedanke Raum gewinnen, daß derselben ein verhängnisvolles Schicksal zutheil geworden ist. Im Interesse der kühnen Entdeckungsfahrer hegt man indessen noch immer die Erwartung, daß mit dem Eintritt der arktischen Schneeperiode (Anfang und Mitte Juli) auch die schnellst erwartete Botschaft von der Ankunft der „Fram“ in kultivirte Regionen eintreffen wird.

Sven Hedins Heimkehr. Ueber die Heimkehr des berühmten Entdeckungsfahrers wird dem „Berl. T.“ aus Stockholm berichtet: An Bord des russischen Dampfbootes „b. Dobeln“ kehrte Dr. Sven Hedin in die Heimat zurück. Hedin stand auf der Kommandobrücke; er sah sehr abgemagert aus und von der Sonne stark verbrannt. Im Uebrigen aber fand er sich durchaus wohl und war sehr lebhaft in seinen Bewegungen. Neun Tage unversehrt reiste er und kam vor vier Tagen mit der Eisenbahn in Petersburg an. In der russischen Hauptstadt machten ihm zahlreiche Gelehrte und andere hochgestellte Personen ihre Aufmerksamkeit, und der Zar gewährte ihm eine Audienz, die volle zwei Stunden dauerte. An der Hand der Karte mußte ihm der Entdeckungsfahrer über seine vollendete Reiseroute ausführlich Rede stehen; mehrfach gab der Zar seiner Bewunderung und seinem großen Interesse für die merkwürdige Entdeckungsfahrt Hedins Ausdruck. Sven Hedin selber hält die Resultate dieser seiner letzten Reise für ganz besonders werthvoll. Die Reise dauerte drei Jahre und drei Tage, war verbunden mit größeren Beschwerden als irgend eine der früheren Reisen und brachte den Reisenden wiederholt in ernste Lebensgefahr. Die Kosten des Unternehmens beliefen sich auf circa 70 000 Kronen, von denen Hedin selber etwa die Hälfte bestritten hat, während der Rest von seinen Gönnern beigetragen wurde. Hedins Ankunft in Stockholm fand früher statt, als vorausgesehen war; es hatten sich daher zum Empfang an der Landungsbrücke außer den Verwandten nur verhältnismäßig Wenige eingefunden. Der Heimgekehrte ward von Beglückwünschungen überhäuft. Er freut, wieder in der Heimat zu weilen, will sich Hedin eine kurze Zeit vollkommener Ruhe und Erholung hingeben. Nach wenigen Tagen aber will er seine Arbeiten beginnen, in denen die Resultate der neuen Reise festgelegt werden sollen. Zunächst wird Dr. Hedin eine populäre Reisebeschreibung und später ein größeres wissenschaftliches Werk über seine letzte Entdeckungsfahrt im asiatischen Hochlande herausgeben.

Bunte Chronik.

— Erfurt, 2. Juli. Infolge einer Gleisverwerfung durch die außergewöhnliche Hitze schoben sich gestern zwischen Arttern und Boigtstedt

die Buffer der letzten beiden Wagen des Schnellzuges 47 übereinander, sodaß der Zug zum Halten kam. Nach Abnahme der Buffer wurden die Wagen nach Arttern zurückgebracht. Personen wurden nicht verletzt. Die Züge Nr. 47, 615, 614 und 48 erlitten erhebliche Verspätungen.

— Sagal (Azoren), 1. Juli. Die Meldungen, wonach auf den Azoren Erdbeben verspürt worden seien, sind völlig unrichtig. Auch die Nachricht, daß das Kabel zwischen Sagal und Pico unterbrochen sei, ist unbegründet.

— Bukarest, 30. Juni. Heute Nachmittag entgleiste zwischen Rofesti und Brazi ein Personenzug. Zwei Personen wurden getödtet und vier verletzt.

— Bombay, 2. Juli. Am Montag wurde in der Nähe von Rampur-Sat ein Eisenbahnzug durch einen Wirbelwind umgeworfen. 13 Personen wurden getödtet, 15, darunter eine europäische Dame, erlitten Verletzungen.

— Hamburg, 2. Juli. Wie der „Hamburgische Korrespondent“ aus Cuxhaven meldet, ist die Leiche des Kommandanten Rosenstock von Rhönstedt heute Abend bei Belum an der Dje geborgen worden.

— Einweihung von Krüppelheimen. In ganz Deutschland giebt es gegen 60 000 verkrüppelte Kinder. In neuerer Zeit widmet man diesen hilflosen erhöhte Fürsorge und bemüht sich, ihnen in sogenannten Krüppelheimen eine Erziehung zu geben, die sie befähigt, späterhin sich selber durch das Leben zu helfen. In den letzten Tagen sind wiederum zwei neue Krüppelheime eingeweiht worden: „Mtenichen“ in Stellingen bei Altona und ein anderes in Angerburg. Die Kinder erhalten dort Schulunterricht, ärztliche Behandlung und Arbeitsunterricht, um sich später selbstständig ihren Unterhalt erwerben zu können. In Angerburg werden auch mit mehreren Gebrechen zugleich behaftete Krüppel, Blinde, Taubstumme u. s. w., und zwar unentgeltlich, aufgenommen.

— Die Zeit macht alles! Ein Mitarbeiter der „Fr. Ztg.“, der dieser Tage die russische Grenze überschritt, berichtet über ein Erlebnis, das er hatte, in folgendem Dialog: Ort der Handlung: Eine russische Grenzstation; Zeit: Juni 1902. Personen: Ein Reisender. Ein Gepäckträger. Reisender: „Ja, aber wo ist denn mein Gepäck?“ Schaffner: „Gepäck? Welches Gepäck?“ R.: „Mein Reisegepäck! Hier ist der Aufgabeschein.“ Sch.: „Sie sind mit dem Schnellzug gekommen?“ R.: „Ja.“ Sch.: „Wo ja — der nimmt nicht alles Gepäck mit.“ R.: „Aber zum Teufel! Das hätte man mir sagen sollen! Ich brauch' es!“ Sch.: „Ja, das ist Ihre Schuld! Gätten mit dem Schaffner dort ein gutes Wort reden sollen. Gätten sagen sollen: „Brüderchen, mach' was Du kannst, ich werd' schon machen, was ich kann!“ R.: „Ja, aber das hab' ich nicht gemußt, daß das Gepäck liegen bleibt! Was mach' ich denn jetzt?“ Sch. (wohlwollend): „Ich werd' telegraphiren, man soll's nachschicken.“ R.: „Wann kann es denn hier sein?“ Sch.: „D, halb! Sehr bald!“ R.: „Nun, wie bald?“ Sch.: „D, bald — in zwei, drei Tagen.“ R.: „Wa-a-a-a? Zwei, drei Tage! Ich kann doch nicht in diesem Nest so lange sitzen! Das ist doch zum Teufel! So eine Wirklichkeit!“ Sch. (voll Ueberzeugung und Ruhe): „Es wird schon besser werden.“ R.: „Aber wann?“ Sch.: „D, die Zeit macht alles! Vor zehn Jahren war es noch schlechter und es ist besser geworden, und in zehn Jahren wird es noch besser sein. Die Zeit macht alles!“ R. (mittend): „Ah, was! Zeit! Ich seid daran schuld! Ihr allein!“ Sch.: „Wir? O, lieber Herr, wir sind nur schwache Menschen. Was können wir machen? Nichts! Gar nichts! Die Zeit — die macht alles!“ R.: „Ach, hol' Sie der Kuckuck mit Ihrer Zeit! Was mach' ich jetzt ohne Gepäck!“ Sch. (mit philosophischer Gelassenheit): „Warten, lieber Herr, warten! . . . Ich werd' telegraphiren und dann warten Sie, bis es da ist.“ D, man muß Geduld haben! Wir sind nur schwache Menschen! . . . Was können wir machen! Nichts! Aber die Zeit, mein Lieber, . . . die Zeit macht alles! alles.“

— Ueber das Schicksal der erblichen Monarchien stellt der „Gaulois“ anlässlich der schweren Erkrankung des Königs von England interessante Betrachtungen an. Er kommt zu dem Schlusse, daß in den alten europäischen Monarchien nur selten der „berechtigte Thronerbe“, d. h. der Sohn des Herrschers, zur Regierung gelangt. In England ist der Herzog von York (jetzt Prinz von Wales) der künftige König, ein zweiter Sohn; der älteste Sohn des Königs, der Herzog von Clarence, starb im Jahre 1892. Der König von Belgien hat keine Söhne, und sein Bruder, der Graf von Flandern, hat seinen ältesten Sohn, den Prinzen Balbain, durch den Tod verloren. Der verstorbene König von Holland verlor nacheinander zwei Söhne, die Prinzen von Oranien, durch den Tod, und den Thron bestieg eine aus seiner zweiten Ehe herabgegangene Tochter. In Australien war Alexander III. der zweite Sohn Alexanders II., und der gegenwärtig regierende Zar Nikolaus II. hat noch keine Söhne. In Oesterreich verlor Kaiser Franz Josef seinen einzigen Sohn auf tragische Weise, und da der Thronerbe, Erzherzog Franz Ferdinand, eine morganatische Ehe geschlossen hat, werden einst nicht seine Kinder den Thron bestiegen, sondern sein Bruder Otto bezug dessen Kinder. — Diese Liste ließe sich noch sehr vergrößern, wenn man alle deutschen Mittel- und Kleinstaaten aufzählen wollte, bei denen eine Vererbung des Thrones auf einen Sohn ausgeschlossen ist.

— Ein brütender Student. In dem sonst so kalten Ausland sind diesmal die Hundstage früher angebrochen als in der übrigen Welt. Dem in Sestorez in der Sommerfrife wohnenden Studenten d. des Wostfener landwirtschaftlichen Instituts Kolomejew ist es, wie in der „Pet. Gaz.“ erzählt wird, gelungen, ein Perlhuhn auszubrüten, nachdem er achtzehn Tage lang das Ei in seiner Achselhöhle herumgetragen hatte.

(Nachdruck verboten.)

Strandrecht.

Eine lustige Geschichte von R. P r i n z e n.

(Schluß.)

„Aber, mein gnädiges Fräulein“, bemerkte der jüngere Herr weise, „woher wissen Sie denn überhaupt, daß dies Objekt Ihre Tante ist? Es wird hier so viel altes Bretterwerk angeschwemmt, und wir haben uns das Ding ehrlich im Wasser aufgefischt.“

Fritz war unterdessen in die Tonne gekrochen. „Natürlich gehört sie mir“, jagte er, „da oben am Rande hat sie ein großes Loch und in der Mitte die Buchstaben O. P. Tante Liesbeth, komm mal her! Siehst Du, es ist unsere Tante!“

„Sehr verdächtig Rechtsfall“, sagte der Dicke. „Das wäre so ein Thema für Deine Doktorarbeit, Hans. Strandgut — einmal aufgefischt und geborgen — dann wieder abgetrieben und von einer anderen Partei mit Beschlag belegt — wer ist nun der gesetzlich berechnete Eigentümer?“

„Wer zuerst gehabt hat“, schrie Fritz dazwischen, „das gilt auch immer bei uns in der Schule.“

„Sehen Sie mal, mein kleines Fräulein“, redete der Dicke weiter, „ich bin Jurist, Landrichter — und mein Neffe da hat kürzlich seinen Meßsessor gemacht und ist mir noch über, wenigstens was das neue Bürgerliche Gesetzbuch anbetrifft. Aber dieser Fall ist zu kritisch, besonders für diese Sonntagsferienzeit. Haben Sie Erbarmen, treiben Sie die Sache nicht zum äußersten und durch sämtliche Instanzen — mit einem Wort, schließen wir einen Vergleich!“

„Ich will aber meine Tante wieder haben“, sagte Fritz, „sonst schreib ich einfach an meinen Papa — und mein Papa ist Staatsanwalt!“

„Nun fängt die Sache aber an, tragisch zu werden“, sagte der Meßsessor. Dann lachte er so recht lustig und von Herzen, und der dicke Ankel stimmte so schallend ein, daß Käthe all ihre Würde und Moral vergaß und einfach mitlachte. Wie gut das thut, einmal wieder so recht lächtig und richtig zu lachen! Nur Fritz that nicht mit. Er war in die Tonne gekrochen und beschloß, diesen Platz für ewige Zeiten zu behaupten.

Der Landrichter kam dann mit einem wahrhaft salomonischen Urtheil heraus: „Die Tante soll Dir und Deiner Tante gehören, mein Sohn — aber sie bleibt auf unserem Grund und Boden hier liegen. Ganz ausgehen können wir unser gutes Strandrecht doch auch nicht. Denn hätten wir das Ding nicht mit schwerer Mühe aufgefischt, wärs heute früh auf Müllhaufen mit der Flut abgetrieben. Unsere Burg steht Euch natürlich zur Mitbenutzung vollständig offen. Wir machen so eine Art Schutz- und Trugbündniß miteinander, und Ihr habt immer das erste Anrecht auf die Tante — Einverständnis!“

„Aber wir wollten uns doch selbst eine Burg bauen“, meinte Fritz mürrisch. „Sör mich an, mein Kind“, sprach der Ankel, „ich wog 190 Pfund, als ich dies Eiland betrat. Im Laufe der drei Wochen, die ich der Erbauung dieser Burg gewidmet habe, bin ich zusammenge schrumpft auf 160 Pfund — denn mein Neffe ist ein Faulthier, und ich habe wenig Stütze in meinen

Moderne Freibeuter.

Roman von Reinhold Drtmann.

(40. Fortsetzung.)

„Ich müßte also fürchten, Sie an der Abfassung dieses Artikels zu hindern, wenn ich Sie noch länger hier zurückhalte. Bei Ihrer Freundschaft für den Verstorbenen werden Sie ja auf seinen Nekrolog eine besondere Sorgfalt verwenden wollen.“

„Das ist meine Absicht. Und ich bedauere noch einmal, daß die Lebhaftigkeit Ihres Schmerzes Sie verhindert, mir mit geeignetem Material behilflich zu sein, aber es wird auch so gehen. Und den Schlüssel erhalten Sie wohl noch rechtzeitig, wenn er auf dem Umwege über die Kriminalpolizei in Ihre Hände zurückgelangt. Guten Abend!“

Julius Löwengard ließ ihn ungehindert aufstehen und ein paar Schritte nach dem Ausgang hin thun, weil er im ersten Augenblick außerhande gemeldet wäre, ein Wort hervorzubringen, wenn es auch gegolten hätte, damit sein Leben zu retten. Erst als Maximilian Geißler wirklich im Begriff war, das Zimmer zu verlassen, sammelte er: „Was heißt das? — Ich verstehe Sie nicht. Was für ein Schlüssel ist es denn, den Sie meinen?“

„Der selbe, den Sie in der verwichenen Nacht aus Zerktheit oder aus irgend einem anderen Grunde hier zum Fenster hinauswarfen. Wenn es etwa zufällig der heute vermißte Schlüssel zum Schlafzimmer Ihres Neffen gewesen sein sollte, so wird es Ihnen bei Ihrem bewunderungswürdigen Talent, für alles eine natürliche Erklärung zu finden, gewiß keine Schwierigkeiten bereiten, auch dies zu erklären.“

Löwengard war aufgesprungen, und sein abschließendes Gesicht hatte einen Ausdruck, der den Journalisten bestimmte, jede seiner Bewegungen mit misstrauischer Aufmerksamkeit zu beobachten. „Herr!“ leuchtete er, „Entweder sind Sie der Aufseher über Sie stehen mit dem Satan im Bunde!“

„Weider muß ich dies Kompliment in geziemender Bescheidenheit ablehnen. Es geschah weder auf übernatürliche Weise, noch durch einen ausnehmend wunderbaren Zufall, daß ich in den Besitz dieses Schlüssels gelangte. Ihr Neffe machte mir gestern Abend die Freude, mich in meiner Wohnung aufzusuchen. Er war sehr aufgeregt und betrübt, denn er hatte einen großen Herzschmerz erlebt und trug sich mit dem Gedanken, Ihr Haus für immer zu verlassen. Da er durchaus nicht zu bewegen war, unter Menschen zu gehen, braute ich nun einen Plan, und es ist möglich, daß er davon in seinem Gram etwas mehr getrunken hat, als ihm gut war, denn er hat leider niemals viel vertragen können, der arme César. Wir fanden uns schließlich beide in mittelbarer Stimmung, und weil ich zum ersten mal wirkliches Mitleid für seine jämmerliche Hilflosigkeit fühlte, entschloß ich mich, ihm ein wenig die Augen zu öffnen. Ich ließ ihn einen gewissen Artikel in der Zeitung lesen und gab ihm dazu die Erläuterungen, deren es für sein etwas schwaches Vergriffsbemögen noch bedurfte.“

„Daß ich dadurch seiner Hochachtung und Verehrung für Sie neue Nahrung zuführen würde“,

alten Tagen an ihm gehabt. Wenn Du, mein Junge, nun 30 Pfund abnimmt, was bleibt denn von Dir? Ein Nichts, ein Minus, ein Negativbruch. Und bei Deiner armen Tante kannst Du eine solche Abmagerung auch nicht verantworten! Hast Du einen großen Thätendrang, so bau Dir hier links ein Anhängel, so eine kleine Privatburg, aber die Tante bleibt hier! Denn wir leben sehr einsam an diesem unwirthlichen Strande und betrachten dieses alte Heringsfah als freundlichen Wink des Schicksals, freundschaftlich mit Dir und Deiner Tante zu verfahren.“

Fritz gab nach. Er warf noch einen misstrauischen Blick auf den Meßsessor. „Aber wenn ich komme und der liegt in der Tonne, dann muß er sofort heraus!“

Der Meßsessor gelobte mit heiligen Eiden, in diesem Falle sofort das Feld zu räumen. Und dann war man auf einmal sehr gut Freund, lachte und blauderte noch ein Weilchen miteinander und trennte sich „auf baldiges Wiedersehen“. Ihren formellen Gegenbesuch in Strandkell 213 stellten die Herren für heute Nachmittag in Aussicht. Jetzt mußte der Dunkel nämlich zum Frühlingshoppeln.

„In diesem Zeit ist es immen schrecklich langweilig — komm, Tante Liesbeth, wir gehen wieder in unsere Burg“, vöste Fritz morgens so sagen, wenn er bei seiner Mutter gut gefrühstückt hatte. Liesbeth fand dann, daß der Junge vollständig recht hatte. Sie redete zwar noch ein Weilchen mit ihrer Schwester und packte eine Handarbeit aus. Wenn dann aber die gitarrende Frau Staatsanwalt meinte, man solle sie nur ruhig allein lassen, sie erholte sich in der Einsamkeit am allerbesten, dann packte Liesbeth die Stühle schleunigst wieder ein und ging auch herunter in die Strandburg mit allen Fahnen geschmückt, die verschiedene sinnige Inschriften zeigten und von dem Ankel gestiftet waren. Es gab da eine große blaue Platte „Strandrüberheim“, dann eine blutrothe „Meine Tante, Deine Tante“, und eine schneeweiße, die in riesigen schwarzen Lettern den schönen, alten Spruch wies: „Ehrlich währt am längsten.“

Auf Liesbeths Platz, dem berühmten „Sofa“ lag jeden Morgen ein Strauß Rosen. Die stammten übrigens nicht vom Ankel.

Die Hauptperson in „Strandrüberheim“ war natürlich Fritz. Er hatte sich zwar eine kleine Privatburg anbauen wollen, bei diesem Unternehmen aber leider an seiner Tante nicht die nöthige Arbeitskraft und Unterstützung gefunden. So brachte er seine Tage damit zu, sich abwechselnd im Wasser nach zu hangen und dann in der Strandburg trocken zu rufen. Die Tante betrachtete er nach wie vor als sein ausschließliches Eigentum und sogar der Meßsessor wagte sich nicht mehr heran. — Heute war Fritzens großer Tag.

Nach windstillen, warmen Tagen, an denen Meer und Menschen sich träge gesonnt hatten, wurde Westwind und Hochflut gemeldet. Tante Liesbeth war auch heute früh gleich an den Strand gelaufen. Sie waren alle lustiger, lebendiger wie je. Wie ein Knäuel voll Kraft und Frische ging aus von dem starken Seewind, den steigenden Wellen.

Der Landrichter kommandierte wie ein Reichgraf und arbeitete selbst kräftig mit, um die Strand-

fuhr Dr. Geißler nach kurzer Pause gleichmüthig fort, „hätte ich keineswegs erwartet, aber ich muß gestehen, daß es mir geradezu imponirte, als ich ihn in einen wirklich mannhaften Joren gerathen sah. Auf der Stelle wollte er Sie zur Rechenhaftigkeit ziehen und Ihnen ins Gesicht sagen, wie vollständig er Ihre Absichten durchschaut habe. Dann wollte er noch in derselben Nacht Ihr Haus verlassen, um es nie wieder zu betreten. Ich konnte seinen kräftigen Entschluß nur gut heißen und bot ihm für den Fall, daß er ihn ausführen würde, zunächst bei mir ein Unterkommen an. Sie begreifen nun wohl, weshalb ich ihn auf seinem Heimwege begleitete. Er hatte sich noch zuletzt mit zwei oder drei Gläsern den für sein Vorhaben immerhin erforderlichen Muth getrunken, und ich muß bekennen, daß er infolge dessen allerdings ein wenig idiomant. Als wir sahen, daß die Fenster Ihres Arbeitszimmers noch erleuchtet waren, verabredeten wir, daß ich draußen warten sollte, während er hineinging, um Abrechnung mit Ihnen zu halten. Nun, ich für meine Person habe das Programm rechtchaffen innegehalten; aber meine Geduld wurde schlecht belohnt. Mein Freund César kam nicht wieder zum Vorschein, und ich würde mir über die Gründe seines Ausbleibens vielleicht noch jetzt den Kopf zerbrechen, wenn sich nicht dieser kleine, bedeutsame Zwischenfall mit dem hinausgeworfenen Schlüssel zugetragen hätte. Ich vermute, daß Sie dieses kleine stählerne corpus delicti doch lieber bei sich behalten hätten, wenn es Ihnen bekannt gewesen wäre, daß ich nur ein paar Schritte von Ihnen entfernt auf der Straße stand und Ihr Gesicht wie Ihre Bewegungen fast so gut beobachten konnte wie in diesem Augenblick. In geringer Entfernung vor mir fiel der Schlüssel auf das Pflaster nieder. Ich gestehe, daß ich mir nicht viel dabei dachte, als ich ihn aufhob und in die Tasche steckte, nachdem ich mich überzeugt hatte, daß es in der That nur ein ganz gewöhnlicher Schlüssel war und kein Mordinstrument, wie ich zuerst thörichterweise vermuthete. Gätte nicht mein Freund, der Kriminalbeamte, vorhin ganz beiläufig des merkwürdigen Umstandes mit der verlassenen Thür Erwähnung gethan, so würde ich vermuthlich auch jetzt noch annehmen, daß Sie dem eigenartigen Sport ergeben sind, bei Nacht mit beliebigen Gegenständen nach unsichtbaren Sperlingen zu werfen.“

Die behagliche Breite seiner Erzählung hatte dem Anderen Zeit gegeben, sich wenigstens von der lähmenden Wirkung des ersten fürchterlichen Schreckens einigermaßen zu erholen. Noch mehrte er sich wie ein Verzweifelter gegen den Gedanken, wehrlos und rettungslos in die Hände dieses lächelnden Schurken gegeben zu sein. Noch einmal raffte er alle seine Kraft zusammen, ihm eine gleichgültige Miene zu zeigen und den vorigen hochmüthigen Ton der Rede wiederzufinden.

„Sind Sie zu Ende?“ fragte er. „Und darf ich nun vielleicht auch erfahren, in welcher Absicht Sie mir dies alles mitgetheilt haben?“

„In der Absicht, Ihnen Gelegenheit zur Rettung zu geben. Lassen wir doch endlich die Maschen fallen, mein bester Herr Löwengard! Ich sehe ja, was Sie leiden, und ich habe kein Interesse

burg möglichst widerstandsfähig gegen die Flut zu machen.“

Und nun kamen sie heran, die dunkeln, schaumgekrönten Nordseewellen. Das junge Volk jauchzte ihnen entgegen, im stolzen Gefühl der eignen Kraft, der eignen Unruhe, der eignen Sehnsucht.

Das war auch ein großer Tag für Liesbeth Leberenz! Sie wird es nie im Leben vergessen, wie sie arbeiten mußten, um jede Kücke wieder mit trockenem Sande auszufüllen, welche die Wellen in ihren Strandbau hineinragten, und wie der dicke Landrichter dabei eine tüchtige Spritzmelle über den Rücken bekam. Der Ankel ging ihm aus.

„So Kinder, jetzt hab ich genug von dem Bergnügen“, sagte er. „Ich will heraufgehen und die Frau Staatsanwalt heim nach Hause bringen. Die Felle bleiben heute auch wohl kaum trocken. Und Ihr drei seid mir vernünftig! Ganz ich verlasse mich auf Dich, daß Du unsere Tante zur rechten Zeit aufs Trockne bringst. — Und diesen Bengel hier aus. Uebrigens nasser kommt Du auch nicht mehr werden, mein Junge, und den sogenannten trockenen Faden hast Du auch wohl längst nicht mehr am Leibe.“

Dabei klopfte er Fritz wohlwollend auf die Schulter und entfernte sich.

Nun schlug die erste Welle doch über den Schutzdamm. Sie standen auf einmal alle drei icelebergemüth im Wasser. Da nahm der Meßsessor einfach die Tante und trug sie hinauf aufs Trockne.

Sie mußten nun das Borwerk aufgeben und retteten sich mit allen Flaggen nach der Landseite ihrer Burg, wo auf hohem Damme die Tante thronte. Die andern Burgen waren fast alle schon geräumt, aber sie hielten sich stolz auf ihrem Reich, den vor Freude halbwillen Fritz ließ zwischen sich. Und wenn eine feine Welle herankam und donnernd vor ihnen brach und ihren Gesicht zu ihnen heraufwarf, dann sprang der Junge jubelnd hoch in die Höhe und preßte die beiden Hände, die seine nasen Finger umflammerten, fest mit den kleinen Fäustern zusammen.

Der Herr Landrichter hatte unterdessen die Frau Staatsanwalt mit all ihren Kissen und Federn glücklich vom Strande herauf auf den Holzweg gerettet. Auf dieser langen „Trampelpfad“ rarieten sie nun ein Weilchen zwischen dem heute ganz aufgereagten Badenöckchen und schauten über das Gelande geleht strand- und seewärts. Da unten standen nur der Meßsessor und die Tante ganz ruhig Hand in Hand nebeneinander und sahen hinaus auf das wilde Wasser. Nicht hinter ihnen führte Fritz einen tolleren Freudentanz auf seiner Tonne auf.

„Sie halten sich — alle Achtung“, sagte der Landrichter stolz. „Feine und solide Anlage, meine Burg — was?“ Er sah auf die Uhr. „Nichtig, die höchste Flutzeit ist vorüber und die Sache wird sich nun so langsam wieder beruhigen. Ich denke, wir frühstücken nun einmal gründlich, gnädige Frau.“

Die Frau Staatsanwalt beobachtete die drei da unten mit tiefem Interesse, und dann sah sie den Landrichter an und seufzte. Er verstand sie ganz und nicht ihr freundlich zu.

„Das braucht uns nun weiter gar nicht zu betrüben, gnädige Frau“, jagte er, „und Ihre Seufzer können Sie für passendere Momente aufsparen. Das ist ganz einfach Jugendrecht —

daran, Sie ohne Noth zu peinigen. Was ich über die Vorgänge des gestrigen Abends weiß, haben Sie ja nun erfahren. Und Sie werden mir aber dem Staatsanwalt Scharfsein genug vertrauen, das Uebrige zu errathen. Aber der arme César ist todt, und keine hochnothpeinliche Untersuchung kann ihn wieder zum Leben erwecken. Darum hätte ich mich unter gewissen Voraussetzungen vielleicht bereit finden lassen, über meine Vermuthungen und Wahrnehmungen auch fernerhin Schweigen zu bewahren. Nun freilich, da Sie mir sagen, daß Sie die Sache nicht interessirt und daß Sie keine Lust haben, sich weiter mit mir darüber zu unterhalten —

Durch eine matt abnehmende Handbewegung brachte ihn Löwengard zum Schweigen. Er konnte den Kampf nicht mehr fortführen, seine Kraft war zu Ende; er hatte sich in das Unabänderliche ergeben.

„Machen wir es kurz!“ jagte er tonlos. „Stellen Sie Ihre Forderungen, Herr Doktor!“

„Ich bin durchaus nicht gelonnen, Ihnen etwas Unbilliges zu empfehlen. Ich verlange nichts als einen kleinen Beweis Ihres Vertrauens. Mein Blatt erfreut sich zwar der Anerkennung aller wohlgefinnten Leute, aber es hat naturgemäß noch mit den finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen, die keinem jungen Unternehmen erspart bleiben. Ich brauche einen kapitalkräftigen Theilhaber, von dem ich übrigens keineswegs verlangen würde, daß er sich um die Einzelheiten des Geschäftsbetriebes kümmert. Eine Einlage von fünfzigtausend Mark würde für den Augenblick vollst genügen. Und ich hoffe sogar, daß weitere Zuschüsse überhaupt nicht nothwendig sein werden. Sie sehen, mein werther Herr Löwengard, es ist ein Geschäft, wie jedes andere, das ich Ihnen da anbiete. Nur mit dem kleinen Unterschied, daß es dabei keine schriftlichen Abmachungen, Schuldscheine und Verträge bedarf. Zwischen Männern, die sich so gut kennen, wie wir, genügt auch das gesprochene Wort, nicht wahr?“

„Fünfzigtausend Mark — das ist eine ungeheure Summe. Und wenn ich mich auch dazu verstände, sie zu opfern, wer bürgt mir dafür, daß ich dann Ruhe haben werde? Müßte ich nicht darauf gefaßt sein, daß Sie täglich mit neuen Forderungen an mich herantreten würden?“

„Bardon, mein Bester! — Sehe ich aus wie ein Dampf? — Was hindert mich denn, hunderttausend oder fünfmalhunderttausend von Ihnen zu verlangen? Sie wissen so gut als ich, daß Sie es mir zahlen müßten. Aber ich bin ein anständiger Mensch, der zufrieden ist, wenn er auf bescheidene Weise sein Fortkommen findet. Und ich verspreche Ihnen, daß ich mich nur im äußersten Nothfalle noch einmal an Ihre stille Theilhaberschaft erinnern würde.“

Nach einer langen Pause sagte Julius Löwengard ohne aufzusehen: „Ich weiß nicht recht, welches Verbredens Sie mich eigentlich schuldig glauben, aber ich sehe, daß Sie entschlossen sind, im Falle einer Weigerung Ihre Angriffe gegen mich fortzusetzen, und ich bin durch gewisse Rückstände genöthigt, das zu verhindern. Ich werde also Ihre Forderungen erfüllen, wenn Sie mir dagegen den in

Strandrecht sozusagen. Die beiden werden auch schon ganz allein miteinander fertig! Und die alte Heringsstompe haben sie einmal wieder glücklich gerettet! Die nehme ich mir übrigens mit heim, das wird dann später so eine Art Familienreliquie. Und als Regenfaß können die jungen Leute sie auch noch immer verwenden!“

Volkswirthschaft.

Verband Deutscher Handlungsgehilfen. Nach dem soeben herausgegebenen Berichte der Kranken- und Begräbniskasse des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig stand das Geschäftsjahr 1901 unter dem Zeichen der Wirthschaftskrisis; es war das unglücklichste seit dem 19-jährigen Bestehen der Kasse. Weder Epidemien, noch sonstige allgemein unglückliche Gesundheitsverhältnisse sind zu beobachten gewesen, die eine Erklärung für die bedeutend höheren Anforderungen geboten hätten, dagegen ist insdruer zu erkennen gewesen, daß viel mehr Mitglieder als sonst Zeit gehabt, krank zu sein. Mancher, der sich im Laufe der Jahre etwas überanstrengt, hat die ruhige Geschäftszeit benutzt einmal für längere Zeit auszupacken, manches sonst bedeutungslose Leiden ist auch durch energische Kuren bekämpft und dadurch die Kasse belastet worden. Bei Beurtheilung der stetig steigenden Krankenleistungen darf allerdings auch nicht außer Betracht gelassen werden, daß alljährlich mehr Mitglieder bezugsberechtigt werden für das volle versicherte Krankengeld bis zu 5 Mark täglich auf die Dauer von 52 Wochen und für die Gewährung des höchsten Begräbnisgeldes bis zu 300 Mk. Während von den länger als 26 Wochen erwerbsunfähigen Kranken Mitgliedern vor 5 Jahren noch nur einem Viertel für die weitere Unterhaltungsdauer volles Krankengeld zu bezahlen gewesen ist, hat sich jetzt das Verhältnis bis über die Hälfte geteigert. Für 65 Prozent der Verstorbenen hat das höchste Begräbnisgeld ihrer Versicherungskasse bezahlt werden müssen. Auf jedes Mitglied entfielen im Durchschnitt 12.19 Mark Krankengeld und 11.35 Mark für Arzt und Arznei. Die 21485 Kassenmitglieder vertheilen sich auf 66 Verwaltungsstellen, 243 Zahlstellen und 2067 einzelne Orte im ganzen Reiche. Die Auszahlungen betragen 257959.93 Mark Krankengeld, 239403.86 Mark Arzt und Arznei und 16832.80 Mark Begräbnisgeld, dagegen beträgt das Kassenvermögen 435845.85 Mark. Auch ein im Ergaberge herrlich gelungen und schön eingerichtete Genesungsheim mit eigenem Garten und Waldpark steht den Mitgliedern in Niederösterreich zur Verfügung; es wurde von 313 Personen besucht. Jungen Kaufleuten bietet die Kasse ebenfalls nach wie vor die beste Gelegenheit zu einer angemessenen Krankenversicherung bei mäßigen Monatsbeiträgen.

Briefkasten.

D. S. Ist eine bestimmte Kündigung nicht vereinbart und der Miethsvertrag auf keine bestimmte Dauer abgeschlossen, so hat die Kündigung spätestens am 3. Werktag des Mietjahres zu erfolgen. Bei monatlicher Mietzahlung muß die Kündigung bis spätestens am 15. des Monats bewirkt sein, sofern kontraktlich nichts anderes ausbedungen ist.

Ihren Händen befindlichen Schlüssel ausliefern. Der Betrag von fünfzigtausend Mark steht Ihnen nach Ablauf einer Woche zur Verfügung.

„Ich würde wohl, daß wir uns schließlich doch noch verständigen würden. Nur mit dem angebotenen Zahlungstermin vermag ich mich zu meinem Bedauern nicht einverstanden zu erklären. Ich brauche das Geld binnen jetzt und 3 Tagen. Und ich will Ihnen einen Vorschlag machen. Geben Sie mir einen Check auf das Bankhaus Schröder u. Wertheim. Ich werde denselben erst am Tage nach des armen Casars Begräbnis zur Einlösung präsentieren, und ich werde Ihnen in derselben Stunde, wo mir das Geld ausbezahlt ist, auch den Schlüssel übergeben.“

Löwengard erhob wohl noch verschiedene Einwendungen gegen das Arrangement; aber er that es ohne jede Hoffnung auf Erfolg. Ein einziges leicht hingeworfenes Wort des Anderen machte seine Bedenken wieder verstummen. Doktor Maximilian Geißler war der Herr der Situation, und es entsprach nur seiner Natur, daß er sich eines solchen Vortheils ohne alle wehmüthige Sentimentalität bediente.

Als er Löwengards Kabinett verließ, trug er einen ordnungsmäßig ausgestellten Check auf fünfzigtausend Mark in seiner Brieftasche, und es würde ihm die Freude über den leicht errungenen Erfolg sicherlich kaum getrübt haben, wenn er hätte sehen können, wie sich der Aussteller dieses werthvollen kleinen Papiers unmittelbar nach seinem Weggange auf den Teppich niederkniete und unter qualvollem Stöhnen mit beiden Händen gleich einem Verdrückten sein graues Haar zerraupte.

Auch in Richard Siebelings Haus war die Nachricht von Casar Löwengards jähem Tode gelangt, und Gertha wäre gern sofort zu ihrer Schwester geeilt, um ihr in diesen Stunden gewaltiger seelischer Erschütterung und Aufregung zur Seite zu stehen. Aber sie fühlte sich selber so matt und so unfähig elend, daß sie sicherlich eine sehr schlechte Trösterin abgegeben hätte, und daß sie sich nicht einmal genug physische Kraft vertraute, um eine solche Aufgabe zu erfüllen. Der Kopf schmerzte sie so heftig, und ihre Glieder waren so schwer, als befände sie sich im Anfangstadium einer schweren Krankheit; grausamer aber als dies körperliche Unbehagen quälten sie die trübseligen Gedanken und die nagenden Selbstvorwürfe, denen sie nicht entziehen und vor denen sie sich nicht retten konnte, wie tief sie auch ihr brennendes Gesicht in die Kissen vergraben mochte.

Gestern hatte sie geglaubt, mit der Vergangenheit nun vollständig fertig zu sein und trotzigen Muthes ein neues Leben beginnen zu können; heute aber war ihr zugleich mit dem besänftigenden Bewußtsein ihrer Schwäche auch die Erkenntnis gekommen, daß ihre Seele noch mit tausend unzerreißbaren Fäden an die Vergangenheit gefesselt war, daß sie sich nicht davon losmachen könne, ohne ein Stück ihres Herzens zurück zu lassen und ohne für eine lange, lange Zeit — wie es ihr jetzt schien, für den ganzen Rest ihres verbleibenden Lebens — namenlos unglücklich zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

Mus Stadt und Land.

Bromberg, 3. Juli.

f. Gewerbegericht. In der Sitzung des Gewerbegerichts am Montag kamen 4 Streitfachen zur Verhandlung...

Ein Steinfinden. Das bei Ellernthal am der Brahe gefunden, theilweise aber schon von den Arbeitern seines Inhalts herabst war...

Schlachthausbericht. Im Monat Juni wurden im städtischen Schlachthause geschlachtet: 332 Rinder, 841 Kälber, 1680 Schweine, 652 Schafe...

Köfen, 1. Juli. (Mitschreibungen.) Besichtigungen. Zu einer früheren Ausdehnung ist es gestern Abend gegen 7 Uhr auf der Wallstraße bei der Verhaftung des als Kommissar bekannter Arbeiter Wofjowski gekommen...

Wreschen, 1. Juli. (Die Wreschener Schülerin Bronislawa Smidowicz.) Die den deutschen Katholismus mit der Schürze angefaßte, ist dem „Kurzer“ zufolge in eine Anstalt gebracht...

Danzig, 1. Juli. (Einemischungsfahnenhandel mit getrohenem minderwertigen Fleisch.) Ist man auf dem städtischen Schlacht- und Viehhof auf die Spur gekommen...

Die ist ein Arbeiter der Freibank, der aber mehrere Helfershelfer und Helfer gehabt haben muß, um das Fleisch weggeschaffen und absetzen zu können...

Sport und Jagd.

Getriebeförderung. Heute Morgen um 8 Uhr 10 Min. begann in zwei Starten das Handicap Getriebeförderung...

Kunst und Wissenschaft.

Der Schriftsteller Robert Vhr, mit seinem richtigen Namen Karl v. Bamer, ein ehemaliger Militär, ist Montag Abend in Baden bei Wien gestorben.

Anmeldungen beim Standesamt der Stadt Bromberg.

Vom 28. Juni bis 1. Juli 1902. Aufgebote. Tapfergehilfe Gustav Brang, Pauline Schöke, beide hier, Korbmacher August Bräuer, Laura Gänch, geb. Hoppe, beide hier, Schlossergeselle Franz Grabowski, Klara Gurska, beide hier...

Standesamt Brinzenhal.

Vom 16. bis 30. Juni. Aufgebote. Zieglergehilfe Georg Ziesler, Rosina Lange. Gebelichungen. Schmiedegeselle Franz Sadeck, Hedwig von Koszowski, Zimmergehilfe Wilh Bluhm, Klara Ruck...

Fremden-Bericht vom 3. Juli.

Viktoria-Hotel. Generalagent Koszowski, Posen. Frau Rentier Volkmann, Königsberg. Frau Rentier von Böttin, Königsberg. Frau Rentiermeier Boegel, Berlin...

Handelsnachrichten.

Brestan, 2. Juli. (Samenbericht.) Der vorläufige Stand der Grünmutterernte ergibt in diesem Sommer die Ansicht von Ämternägeln fast gänzlich und ist in diesem ein lebhaftes Geschäft nicht mehr zu erwarten...

an Grünmutterernte noch durch die Vergrößerung der diesjährigen Ernte. Betragt sind nur Grünmutterernte wie Lupinen in allen Farben, Belüschten, Herbedoanen, Wicken, Erbsen und vor allem Deloretig...

Warencmarkt.

Danzig, 2. Juli. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer Weiz 732 Gr. 170 M., russischer zum Transit — M. per Tonne — Roggen geschäftlos...

Königsberg, 2. Juli. Roggen unverändert, inländ. gehandelt per 714 Gr., je 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 Markt, jeher 738 Gr. mit 1/2 Markt per Tonne zu regulären, 141,50 M. — Hafer ruhig, inländisch 157 M., russisch 126 M. — Weizen ruffisch vom Boden 205 M. — Weizen ruffisch dünne 76,50, grobe 79, 81, 81 M. — Weizen: Schön. — Wind: S.W. — Thermometer: + 14 Grad R.

Magdeburg, 2. Juli. (Zuckerbericht.) Konzurrend 88 Prozent ohne End 6,90—7,05. Nachprodukte 75 Proz. o. S. 5,00—5,25. Rübig. Kristallzucker 1 m. S. 27,70. Brotraffinade 1. o. F. 27,95. Gemahl. Raffinade mit Sac 27,70. Gemahl. Weiz 1. mit Sac 27,20. Mohlen 1. Produkt Transit 1. ab S. Hamburg per Juli 5,90 Gr., 5,95 Br., per August 6,07 1/2 bez., 6,05 Gr., per September 6,19 Gr., 6,15 Br., per Oktober — Dezember 6,45 Gr., 6,52 1/2 Br., per Januar-März 6,75 bez., 6,70 Gr. — Flu.

Hamburg, 2. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen fest, holl. loco 168—170. Hard Winter Nr. 2 137,00. — Roggen fest, südruss. behauptet, dt. Hamburg 110,50, loco —, mecklenburger 160—165. — Mais ruhig, 135,00, runder 95,00. — Hafer fest. — Gerste fest. — Weizen ruffisch loco 64,50. — Spiritus (unverändert) still, per Juli 12,00 Br., 11,50 Gr., per Juli-August 12,00 Br., 11,50 Gr., per August-September 12,00 Br., 11,50 Gr., per September-Oktober 12,00 Br., 11,50 Gr. — Kaffee behauptet, Umatz 1500 Sack. — Petroleum stetig, Standard white loco 6,70. — Wetter: Bewölkt.

Rhein, 2. Juli. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. — Weizen loco 58,50, per Oktober 56,00. — Wetter: Heiter.

Wetz, 2. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen loco billiger, per Juli — Gr., — Br., per Oktober 7,51 Gr., 7,52 Br. — Roggen per Oktober 6,81 Gr., 6,82 Br. — Hafer per Oktober 5,78 Gr., 5,79 Br. — Mais per Juli 4,98 Gr., 4,99 Br., per August 5,07 Gr., 5,08 Br., per Mai 5,15 Gr., 5,16 Br. — Kobltraps per August 11,15 Gr., 11,20 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 2. Juli. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juli 24,40, per August 22,90, per September-Dezember 20,95, per November-Februar 20,80. — Roggen ruhig, per Juli 15,25, per November-Februar 15,25. — Mehl ruhig, per Juli 31,10, per August 31,05, per September-Dezember 27,95, per November-Februar 27,45. — Weizen ruffisch, per Juli 61,25, per August 61,25, per September-Dezember 61,25, per Januar-April 61,50. — Spiritus fest, per Juli 32,00, per August 32,25, per September-Dezember 32,75, per Januar-April 33,25. — Wetter: Bedeckt.

Amsterdam, 2. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftlos. — Roggen auf Termine anziehend, per Oktober 122. — Weizen loco 29, per September-Dezember 27 1/2.

London, 2. Juli. In der Riste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Kühl.

London, 2. Juli. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Sämtliche Getreidearten fest aber ruhig.

New-York, 1. Juli. (Warencbericht.) Baumwollenspreis in New-York 9 1/4, do. für Lieferung per September 7,95, für Lieferung per November 7,72. Baumwollenspreis in New-York Orleans 9. — Petroleum Standard white in New-York 7,40, do. do. in Philadelphia 7,35, do. refined (in Cases) 8,50, Credit Balances at Oil City 1,22. Schmalz Western Steam 11,00, do. Hohe u. Brothers 11,10. — Mais Tendenz —, per Juli 69 1/2, per September 65 1/2, per Dezember 54. Weizen Winterweizen loco 83, Weizen per Juli 81 1/2, do. per September 79 1/2, do. per Oktober —, do. per Dezember 80 1/2. — Getreidefrucht nach Liverpool 1 1/2. — Kaffee fair Rio Nr. 7 5 1/2, do. Rio Nr. 7 per August 4,90, per Oktober 5,00. — Mehl Spring-Wheat clear 3,00. Zucker 2 1/2. — Jute 27,50. — Kupfer 11,87 1/2—12,25. Sied Chicago short clear 10,82 1/2, Wort per September 18,55. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten...

ten Waaren betrug 8214 191 Dollars, gegen 9410 937 Dollars in der Vormoche. New-York, 2. Juli. Weizen per Juli — D. 81 1/2 C. per September — D. 79 C. Getreidemarkt.

Berlin, 2. Juli. Die Geschäftslage erreichte heute wieder einen so hohen Grad, daß für viele der sonst meist gehandelten Ultimo-Papiere eine erste Notiz zu der üblichen Zeit nicht feigelegt werden konnte. Es fehlte an schmerzenden Momenten jeder Art, und trat auch im weiteren Verlaufe nichts hinzu, was zu einer Belebung hätte beitragen können.

Bei den österreichischen Arbitragepapieren waren Kreditaktien unverändert; Franzosen wurden bis 150,75 bezahlt; Lombarden lagen schwach.

Kurs in festen Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oester. Kreditaktien 213,10—40 bez. Franzosen 150,60 bis 75 bez. Lombarden 16,90 bez. Anatolien 89,50 bez. Staatliche Rente —, bez. Spanier 82—81,90 bez. 4 1/2 Prozent. Chinesen 90 1/2 bez. Türkenloose 112,00 bez. Buenos-Aires —, bez. Diskonto-Banquiers 184,75 bis 5 1/2 bez. Darmstädter Bank 137,60 bez. Nationalbank 114,25 bez. Berliner Handelsgesellschaft 156 1/2—60 bez. Deutsche Bank 208,50—9,25 bez. Dresdner Bank 145—5,25 bez. Dortmund-Gronau —, bez. Marienb.-Mlawka 68,75 bez. Gottfardbahn 167,40 bez. Transvaal 176,75 bez. Canada-Pacific 181—1,10 bez. Prince Henri 96,80—75 bez. Große Berl. Straßenbahn 204,75 bez. Hamburg-Amerika 107,50 bez. Nordb. Lloyd 108,75 bez. Dynamit —, Trubi 176,00 bez. Meridional 125,40 bez. Mittelmeer 87,00 bez. Neue Russ. Anleihe — bez. Sprot. Reichsanleihe 92 1/2—80 bez. — Tendenz: fest.

Frankfurt a. M., 2. Juli. (Erfteil-Sozietät.) Oester. Kreditaktien 213,20, Franzosen 150,80, Lombarden 16,75, Diskonto-Banquiers (185,10), Dresdner Bank —, Bochumer Gußstahl —, Geleisenbahnen 169,95, Harpener 170,10, Laurahütte 190,60, Prozentige Reichsanleihe 92,80. — Fest.

Wien, 2. Juli. Ungarische Kreditaktien (705,00), Oesterreichische Kreditaktien 677,00, Franzosen 700,25, Lombarden 62,50, Elbthalbahn 445,00, Oesterreichische Papierrente 101,60, Oesterreichische Kronenrente 99,60, Ungarische Kronenrente 97,80, Marknoten 117,85, Banknoten 454,00, Länderbank 419,00, Böhmerbank St. B. —, Tiroler Looke 107,75, Brüder —, Alpine Montan 402,00. — Ruhig.

Paris, 2. Juli. 3 Proz. Rente 101,82 1/2, Italiener 104,02 1/2, 3 Proz. Portugiesen —, Spanier Ästere Anleihe 81,90, 1 Proz. türk. Anleihe Gr. C. 28,75, do. Gr. D. 26,82 1/2, Türkische Loose 115, Ottomanbank 574,00, Rio Tinto 1098, Suezkanalaktien 4079. — Behauptet.

Berlin, 2. Juli. Städtischer Schlachthausmarkt. Es fanden 4 Verkauf: Rinder 469, Kälber 2193, Schafe 1541, Schweine 8442. — Bez. wurd. für 100 Pf. ob. 50 kg Schlachtgewicht in M. (f. 1 Pf. i. Pf.) M. Bullen 42—46. Färsen u. Kühe: 1. a) voll. ausgem. f. h. Schl. — b) voll. ausgem. f. h. Schlacht. u. 7 Jahre alt — 2. alt. gem. Kühe u. wenig. gut entw. Jüng. — 3. mäßig genährte Färsen und Kühe . . . 48—52 4. gering genährte Färsen und Kühe . . . 43—47 5. a) 1. fte. Mast. (Vollmast.) u. b. Saugt. 72—74 2. mittlere Mastfärsen und gute Saugtäler . . . 58—64 3. geringe Saugtäler . . . 50—52 4. ältere, gering genährte Kühe (Presser) . . . 47—52 5. a) 1. fte. Mastfärsen u. Jüng. Mastgem. . . 65—68 2. ältere Mastfärsen . . . 62—64 3. mäßig gen. Hammel u. Schafe (Weschsche) . . . 57—60 4. Göttergen. Niederungskühe . . . —

Schweine: a) vollfleischige der feinen Massen u. deren Kreuzung. i. Alter bis zu 1 1/2 Jahr. . . 60 b) 220—280 Pfund schwer . . . 57—60 c) schwere, 280 Pfund und darüber (Käfer) — 48—52 d) fleischig . . . 45—47 e) gering entw. u. d. . . 44—46 f) Säuen . . . 44—46 Vom Minderantrieb blieben 290 Stück unterfaul. Der Käberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen fand etwa die Hälfte des Auftriebes Absatz. Der Schweinemarkt war ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

Thornor Weidsehl-Schifftransport.

Thorn, 2. Juli. Wasserstand 3,88 Meter über 0. Wind: W. — Wetter: Regnerisch. — Barometerstand: Veränderlich. — Schiffs-Verkehr:

Table with 4 columns: Name des Schiffers, Fahrzeug, Ladung, Von nach. Lists shipping companies like Rap. Wut. toski, Dronostowski, Jablonski, Bohlmann, Dronostowski, Gahl, etc.

Neudamm, 2. Juli. Es sind heute von hier abgeschickenen: Dour Nr. 75, Transportgesellschaft mit 47 Kisten.

Rinfauer Sonderzüge. Vom 1. Juli bis 17. August: Täglich ab Bromberg 3 45 u. 5 00 Uhr nachm., Ankunft 7 20, 8 00, abends. Außer. Sonntags ab Bromberg 3 05 nm., ab Rintan 8 00 abds.

Berliner Börse vom 2. Juli.

Large table of stock market data including Dtsch. Fonds u. Staats-Pap., Deutsche Hypoth.-Pfdbr., Eisenbahn-Stamm-Actien, Eisenbahn-Pror.-Obligat., Ausländ. Fonds u. Pfandbr., Eisenbahn-Pror.-Obligat., Industrie-Aktien, Bergwerks- u. Hütten-Aktien, Wechselkurse, and Gold-Silber u. Banknoten.

Umsatzsumme: 1 Fr. 80 Pf. Ost. 1 1/2 Gold: 3,00, 1 Kr. 85 Pf. 1 1/2 holl. 1,70 1 1/2 Kr. 1,15 1 Rbl. 2,16, 1 Gd.-Rbl. 3,20 1/2 Doll. 4,30 1 1/2 Lat. 30,40 1 Disc. B. 3, 1/2 L. 4, 2 1/2.

Table of exchange rates and other financial data, including Wechselkurse and Gold-Silber u. Banknoten.

Telegraphischer Wetterbericht deutsch. Seewarte in Hamburg, 2. Juli.

Table of weather reports from various stations, including Stationen, Bar. o. B., Wind, Wetter, and Grad Celsius.

Es hat Gott gefallen, Mitt- noch früh 12 1/2 Uhr unter innigst geliebtes Töchterchen **Hannchen** nach langem schweren Leiden im Alter von 7 Jahren zu sich zu nehmen. Dies zeigen tiefbetrübt an **Fr. Hoffmann** (233) und Frau. Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 2 1/2 Uhr beim Trauerhause, Antwerpstr. 4, aus statt.

Naturheilverein. Freitag, d. 4. Juli, abds. 8 Uhr Sitzung in Schamp's Cafe, Rinfauer- und Blumenstr. Ecke. Gäste willkommen.

Privat-Kapitalisten! Leset die „Neue Börsenzeitung“ Probenummern grat. u. fre. d. d. Exped. Berlin SW. Zimmerst. 100.

Für einen Quintaner wird ein **Gymnasiast** der höheren Klasse zur **Stundenerhebung** während der Ferien u. weiter gewischt. Abt. u. E. E. 15 an die Geschäftsst.

Prüfungsarbeiten. in Latein u. Französisch z. z. sowie Unterricht in der Stenographie verb. billig erteilt. Off. u. A. Z. 4 a. d. Geschäftsst. U. H. P. 12

1 gold. Damenuhr verloren Ecke Schifferstr. bis Kornmarkt. Gegen Belohnung abgegeben. **Neuhöferstraße 21.** Vor Ankauf wird gewarnt.

Ein **Kanarienvogel** fortgeflogen, geg. Bel. abg. Neuer Markt 12, III. Eine **goldene Damenuhr** an der 2. Schleppe gefunden. Abzuholen Schleppe, Chausseest. 102. - O. Jurkiewicz.

Möbel werden repariert und aufpoliert in sauberer Ausfüh. schnell u. billig. **A. Reetz, Brinzenstr. 4.**

Fahrräder, auch gebrauchte, werden zu jedem annehmbaren Preise **ausverkauft.** **Franz Kreski, Bromberg.**

Etablissement Brahnau Inhaber H. Locke hat noch mehrere möblierte Zimmer für Sommerfrischler abzugeben. (204)

Blumenzpflanzen in 10-15 Sorten, 100 Stück 50 Pf., 1000 Stück 4 Mk., **Grupp-, Balkon- und Teppichbeetpflanzen** sehr billig empfiehlt **Jul. Ross** u. Verfert. str. 15.



Graue Haare machen 10 Jahre älter. Das der hygienischen Parfümerie von **Funk & Co., Berlin SW., Königsplatzstr. 49**, gesetzlich geschütztes **Grün** ist unschädlich und verleiht bis her unerreichter Weise grauem Kopf- und Barthaare eine dauerhafte, waschechte, helle oder dunkle natürliche Farbe. Preis 3 Mark.

Geldmarkt

1500 u. 4500 Mk. beides zur 1. Stelle gesucht. Off. unt. K. 500 an die Geschäftsst. d. 3.

9-12 000 Mk., 1. St., Stadt gef. Off. u. 22 a. d. Geschäftsst. erbet.

400 bis 700 Mk. Darlehen von Beamten u. Sicherheit gef. Off. u. G. Y. 231 a. d. Geschäftsst.

9000 Mark beste erststell. Hypoth. zu beliehen gesucht. Off. a. d. Geschäftsst. d. 3.

35 000 Mk. a. geth. z. vergeb. Off. u. 23 a. d. Geschäftsst. d. 3.

6000 Mk. a. f. d. Hypoth. z. vergeb. Off. u. L. 103 a. d. Geschäftsst.

6 u. 10 000 Mk. auf sichere Hypothek zu vergeb. **C. Wetzker, Bromberg, Neue Pfarrstr. 11.**

Verein junger Kaufleute. Heute (Donnerstag) **Central-Hôtel.**

Wer erhebt einem Sertaner von sofort **Nachhilfsstunden?** Off. unter Chiffre S. 100 an d. Geschäftsst.

Konkursverfahren. Ueber das Vermögen des Uhrmachers **Felix Wysocki** in **Gordon** ist heute mittags 12 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Verwalter: Kaufmann **Albert Jahnke** in Bromberg. Offener Arrest mit Anzeigerfrist bis zum 30. Juli 1902 und mit Anmeldefrist bis zum 10. September 1902.

Erste Gläubigerversammlung den 31. Juli 1902, vormittags 10 Uhr und Prüfungstermin den 30. September 1902, mittags 12 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte, im Zimmer Nr. 9 des Landgerichtsgebäudes.

Bromberg, den 2. Juli 1902. **Königliches Amtsgericht.** Bekannt gemacht: **Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.**

Öffentliche Verdingung. Die Tischlerarbeiten zu dem Kirchengestühl einschli. Aufstellung und Materiallieferung für die neu erbauende ev. Kirche in **St. Krone** sollen öffentlich verdingt werden. Die Zeichnungen und Verdingungsunterlagen liegen werktätig während der Büroarbeitsstunden im Baubüro des vorbezeichneten Neubaus zur Einsicht aus. Gegen die porto- und bestellfreie Einreichung von 4 Mk. 50 Pf. können Durchzeichnungen und Abschriften der Verdingungsunterlagen zur vorbezeichneten Ausführung vom unterzeichneten Kreisbauamt bezogen werden. Bestellungen hierauf werden aber nur bis zum 29. Juli d. J. entgegen genommen. Die Angebote sind versiegelt und mit vorchriftsmäßiger Aufschrift versehen portofrei an den Unterzeichneten bis zum 31. Juli d. J. nachmittags 4 Uhr einzuliefern. (100) **St. Krone, den 1. Juli 1902.** Der Kgl. Kreisbauinspektor **Rambau.**

Bekanntmachung. Freitag, den 4. Juli cr., vorm. von 9 Uhr ab werde ich in **Schlesienau, Chausseest. Nr. 109** zwangsweise (437) 8 Pferde mit Geschirre, 5 Brotwagen, 1 Semmelmühle, 25 Sach Wehl, 1 Decimalmasse, 1 Teigtheilmaschine, 1 Teigneumachine mit Holzwerk, 3 Beuten, 1 Brotregal, 1 Toubant, 1 Antichwangen, 3 vierrädrige Wagen, div. Bretter, Schieber, Waage, Semmel- u. Brotförder, 1 Schlafsofa, 1 Tisch, 1 Spiegel, 10 Stühle, 1 Sopha, 2 Sessel, 1 Spiegel mit Spiegelschind, 1 Teppich, 2 Paar Gardinen, 1 Pulst, 1 Copirpresse, 1 Sopha u. f. w. gegen baare Zahlung öffentlich versteigern. **Hoffmeister, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung. Freitag, den 4. Juli 1902, nachmittags 5 Uhr, werde ich in **Schöndorf, Antwerpstr. u. Breitestr. 42** 1 Vertikow m. Aufsatz, 1 Spiegel mit Spiegelschind, 1 Sopha und 1 Sophasitz (252) öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern. **Bromberg, den 3. Juli 1902.** **Schroeder, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung. Freitag, den 4. Juli cr., vorm. 11 1/2 Uhr, werde ich in **Bleichfeld Nr. 44** (132) verschiedene Ausrüstungsgegenstände öffentlich zwangsweise versteigern. **Bromberg, den 3. Juli 1902.** **Schroeder, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung. Freitag, den 4. Juli 1902, nachmittags 5 Uhr, werde ich in **Schöndorf, Antwerpstr. u. Breitestr. 42** 1 Vertikow m. Aufsatz, 1 Spiegel mit Spiegelschind, 1 Sopha und 1 Sophasitz (252) öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern. **Bromberg, den 3. Juli 1902.** **Schroeder, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung. Freitag, den 4. Juli cr., vorm. 11 1/2 Uhr, werde ich in **Bleichfeld Nr. 44** (132) verschiedene Ausrüstungsgegenstände öffentlich zwangsweise versteigern. **Bromberg, den 3. Juli 1902.** **Schroeder, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung. Freitag, den 4. Juli cr., vorm. 11 1/2 Uhr, werde ich in **Bleichfeld Nr. 44** (132) verschiedene Ausrüstungsgegenstände öffentlich zwangsweise versteigern. **Bromberg, den 3. Juli 1902.** **Schroeder, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung. Freitag, den 4. Juli cr., vorm. 11 1/2 Uhr, werde ich in **Bleichfeld Nr. 44** (132) verschiedene Ausrüstungsgegenstände öffentlich zwangsweise versteigern. **Bromberg, den 3. Juli 1902.** **Schroeder, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung. Freitag, den 4. Juli cr., vorm. 11 1/2 Uhr, werde ich in **Bleichfeld Nr. 44** (132) verschiedene Ausrüstungsgegenstände öffentlich zwangsweise versteigern. **Bromberg, den 3. Juli 1902.** **Schroeder, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung. Freitag, den 4. Juli cr., vorm. 11 1/2 Uhr, werde ich in **Bleichfeld Nr. 44** (132) verschiedene Ausrüstungsgegenstände öffentlich zwangsweise versteigern. **Bromberg, den 3. Juli 1902.** **Schroeder, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung. Freitag, den 4. Juli cr., vorm. 11 1/2 Uhr, werde ich in **Bleichfeld Nr. 44** (132) verschiedene Ausrüstungsgegenstände öffentlich zwangsweise versteigern. **Bromberg, den 3. Juli 1902.** **Schroeder, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung. Freitag, den 4. Juli cr., vorm. 11 1/2 Uhr, werde ich in **Bleichfeld Nr. 44** (132) verschiedene Ausrüstungsgegenstände öffentlich zwangsweise versteigern. **Bromberg, den 3. Juli 1902.** **Schroeder, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung. Freitag, den 4. Juli cr., vorm. 11 1/2 Uhr, werde ich in **Bleichfeld Nr. 44** (132) verschiedene Ausrüstungsgegenstände öffentlich zwangsweise versteigern. **Bromberg, den 3. Juli 1902.** **Schroeder, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung. Freitag, den 4. Juli cr., vorm. 11 1/2 Uhr, werde ich in **Bleichfeld Nr. 44** (132) verschiedene Ausrüstungsgegenstände öffentlich zwangsweise versteigern. **Bromberg, den 3. Juli 1902.** **Schroeder, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung. Freitag, den 4. Juli cr., vorm. 11 1/2 Uhr, werde ich in **Bleichfeld Nr. 44** (132) verschiedene Ausrüstungsgegenstände öffentlich zwangsweise versteigern. **Bromberg, den 3. Juli 1902.** **Schroeder, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung. Freitag, den 4. Juli cr., vorm. 11 1/2 Uhr, werde ich in **Bleichfeld Nr. 44** (132) verschiedene Ausrüstungsgegenstände öffentlich zwangsweise versteigern. **Bromberg, den 3. Juli 1902.** **Schroeder, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung. Freitag, den 4. Juli cr., vorm. 11 1/2 Uhr, werde ich in **Bleichfeld Nr. 44** (132) verschiedene Ausrüstungsgegenstände öffentlich zwangsweise versteigern. **Bromberg, den 3. Juli 1902.** **Schroeder, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung. Freitag, den 4. Juli cr., vorm. 11 1/2 Uhr, werde ich in **Bleichfeld Nr. 44** (132) verschiedene Ausrüstungsgegenstände öffentlich zwangsweise versteigern. **Bromberg, den 3. Juli 1902.** **Schroeder, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung. Freitag, den 4. Juli cr., vorm. 11 1/2 Uhr, werde ich in **Bleichfeld Nr. 44** (132) verschiedene Ausrüstungsgegenstände öffentlich zwangsweise versteigern. **Bromberg, den 3. Juli 1902.** **Schroeder, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung. Freitag, den 4. Juli cr., vorm. 11 1/2 Uhr, werde ich in **Bleichfeld Nr. 44** (132) verschiedene Ausrüstungsgegenstände öffentlich zwangsweise versteigern. **Bromberg, den 3. Juli 1902.** **Schroeder, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung. Freitag, den 4. Juli cr., vorm. 11 1/2 Uhr, werde ich in **Bleichfeld Nr. 44** (132) verschiedene Ausrüstungsgegenstände öffentlich zwangsweise versteigern. **Bromberg, den 3. Juli 1902.** **Schroeder, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung. Freitag, den 4. Juli cr., vorm. 11 1/2 Uhr, werde ich in **Bleichfeld Nr. 44** (132) verschiedene Ausrüstungsgegenstände öffentlich zwangsweise versteigern. **Bromberg, den 3. Juli 1902.** **Schroeder, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung. Freitag, den 4. Juli cr., vorm. 11 1/2 Uhr, werde ich in **Bleichfeld Nr. 44** (132) verschiedene Ausrüstungsgegenstände öffentlich zwangsweise versteigern. **Bromberg, den 3. Juli 1902.** **Schroeder, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung. Freitag, den 4. Juli cr., vorm. 11 1/2 Uhr, werde ich in **Bleichfeld Nr. 44** (132) verschiedene Ausrüstungsgegenstände öffentlich zwangsweise versteigern. **Bromberg, den 3. Juli 1902.** **Schroeder, Gerichtsvollzieher.**

Pract. Zahnarzt
S. Lewandowski
ord.
Friedrichstrasse 46, I.

Zu den Ferien empfehle ich mein gut sortirtes Lager von Sommerspielwaren, wie Tennisschläger, Tennishetze, Tennishäute, Tennisplättchen u. Schürze, Schlägerarten, Tennisschlägerpressen, Croquet-Kugelspiele, Sandformen, Eimer, Fahnen, Schärpen, Treib- u. Fangreifen, Schmetterlingsnetze, Hänge-matten für Erwachsene und für Kinder! Abschieß-vögel, Scheiben, Pistrohre zc.

ferner zur Saison Eisbinden, Eismaschinen, Eisformen, Fliegenpinde, Drahtglocken, Giebkannen, Einmachgläser, Fruchtpressen, Kirchenkerner, Wohnmesser.
G. B. Schulz, jetzt nur Kaiserstr. 2.

Bromberg, Burgstr. 8-9 in eigenen eleganten Bau von Sonnabend, den 28. Juli, bis auf Weiteres **Herm. Liebig's**
Theater lebender Photographien.
Täglich große Vorstellung mit wechselndem Programm.
Anfang pünktlich abends 6, 7, 8, 9 und 1/2 10 Uhr.
Episoden aus d. Prinz Heinrich-Amerika-Reise.
Original-Aufnahmen.
Eintree 50, 30 und 20 Pf.
Zu gültigem Besuche ladet ergebenst ein **Hochachtung Der Besitzer.**

Emil Conrad Sattlermeister gegr. 1880. Friedrichstraße 30. Bromberg Friedrichstraße 30. empfiehl.
zur Reisesaison sein reichhaltiges Lager **Selbstgearbeiteter Reise-Utensilien.**
Anerkannt größte Auswahl am Plage.



Reisehettdecken mit u. ohne Messingösen, 4 bis 6 Stand Betten aufnehmend, Stück 1,50 u. 2 Mark.
Leo Brückmann, Abtheilung für Wäschefabrikation.

Melne bekannt vorzüglich
Schuhwaaren werden bei Baareinkäufen mit **10 Procent** Preisermässigung verkauft.
Wiener Schuhwaaren-Bazar Julius Bukofzer 4. Poststrasse 4.

Der vorgerückten Saison wegen gebe **Confection, Wasch- und Wollblousen, Jupons** zu bedeutend ermäßigten Preisen ab.
Ernst Strelow, Danzigerstr. 1.
Fernsprecher Nr. 371. (233)

Fr. Hege, Bromberg, Möbelfabrik mit Dampftrieb, gegr. 1817. Spezialität: (452)
Einrichtungen für Offizier-Kasinos, trauliche Wohnungseinrichtungen für lebige Offiziere, Schlaf- und Herrenzimmer und Büchereizimmer komplett mit Gardinen und Dekorationen **von Mark 650 an.** Verlangen Sie Abbildungen davon.

Ew. Hochwohgeboren theile höchst mit, dass **vom 1. bis 5. Juli** der Verkauf sämtlicher von dieser Saison noch vorhandener Artikel, welche der Mode unterworfen sind, zu **ganz bedeutend herabgesetzten Preisen** stattfindet.
Hochachtung **Emma Dumas** geb. Schmechel **Bromberg, Neue Pfarrstr. 2.**

Honig! Honig! Garantirt reinen diesjährigen **Akazien-Schlenderhonig** offerirt (129) **Heinrich Kuhn,** Bahnhofstraße Nr. 5.
Vorzügliche u. Schrotten-Verung empfing u. empfiehlt **Oskar Schleich** Ecke Schleinig- u. Antwerpstr.

„Ueberraschend“ gegen Sommersprossen, rothe Flecken, Pickeln und Hautausschläge wirkt (32) **Lana-Seife** von **Hahn & Hasselbach, Dresden** für blendend weissen Teint 4 Stück 50 Pf. bei **Carl Grosse Nachf., Hedwig Kaffler, H. J. Gamm, Seifenf., Carl Schmidt, Elisabethstr. 26 u. Danzigerstr. 37.**

Wohnungs-Anzeigen
Wohnung von 7 Zimmern u. Zubehör in der Nähe d. Bahnhofs zum 1. Okt. gesucht. Off. u. K. V. a. d. Geschäftsst. d. 3. g.
Wohnung von 3-4 Zimmern, Bad, in lebhafter Geschäftslage, p. 1. Okt. gesucht. Offerten unter R. 11 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.
Eine Wohnung von 4 großen resp. 5 kleinen Zimmern in der Neustadt per 1. Oktober gesucht. Off. u. J. 100 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.
Eine Wohnung, best. aus Stube u. Küche, in der Nähe der Paulikirche, wird zum 1. Okt. zu mieten gesucht. Off. u. A. G. i. d. Geschäftsst. erb.

Wohnung von 2 Zimmern u. Küche von ruh. Mietern pr. 1. 10. gesucht. Off. m. Preisang. unt. H. 500 a. d. Geschäftsst. d. 3. g.
Wohnung, 3 ger. Zimmer u. Zub., in best. Hause v. 1. 10. 02 v. 2 alt. Damen gef. Neu- od. Vorfr. bev. Off. u. N. N. an d. Geschäftsst.

Vergnügungen
Elysium-Theater. Heute Donnerstag: **Neu einstudiert! „Der Weg zum Herzen.“** Lustspiel von W. Brünnow. Freitag: **Auf vielseitigen Wunsch! Bei ermäßigten Preisen! Novität! „Coralie & Cie.“** Schw. v. Valabregue u. Humequin.

Patzer's Sommertheater. Serie: **Zigeunerbaron.** Loge und I. Para. im Vorverkauf 75 Pf., abds. 1 M., II. Para. im Vorverkauf 50 Pf., abds. 60 Pf. Stehplatz 30 Pf. Freitag: (254)

Erstes großes Monstre-Feuwerk des Pyrotechnikers **R. Podschun.** Hierzu: **Gr. Militär-Konzert** der Kapelle des Inf.-Regiments Nr. 129, unter Leitung des Königl. Musikdir. **Hrn. Schneevogt** und unter Mitwirkung eines Tambour- und Hornkorps.

Zur Aufführung kommt **Das Schlachten-Potpouri** von **Saro.** **Wirts à 40 Pf.** sind vorher bei **Steinbrück & Maladinsky,** sowie bei **Stoessel** zu haben. Anfang des Konzerts 7 1/2 Uhr. Abbreiten des Feuerwerks 9 1/2 Uhr.

J. Krammer's Festsäle u. Concertgarten **Wilhelmstraße 5.** Donnerstag, den 3. Juli 1902: **CONCERT** von der Kapelle des Feldartillerie-Regiments Nr. 53 verbunden mit großer Illumination des Gartens, Brillant-Feuwerk und Fackelzug. Anfang 8 Uhr. Eintritt 20 Pf. (233) **Entré Damen 20 Pf., Herren 40 Pf.**

Gambrinusgarten Bahnhofstr. 35. Freitag, den 4. Juli cr.: **Großes Militär-Konzert** ausgeführt von der Kapelle des Grenadier-Regiments zu Pferde unter Leitung des Königl. Musikdirigenten **Herrn Karlipp.** Anfang 8 Uhr. Eintritt 20 Pf. (233) **G. Schöne.**

Concordia. Heute neues Programm: **Dressirte Pferde, Dressirte Bären, Dressirte Affen, Dressirte Hunde.** Ferner: **Die Katastrophe** auf **Maestrique** und weitere Attraktionen. **Carl Bernhard,** proloungirt.

Restaur. Wilhelmstr. 70 (früher Zauer's Garten) **Zuh.: Rich. Buchholz.** Freitag, den 4. Juli 1902: **Großes Militär-Konzert** der gesammten Kapelle des Pommer. Jäger-Bataillons Nr. 2 (in Uniform) unter Leitung des Stabschornsteins **Herrn H. Penzhorn.** **Entrée à Berlin 50 Pf. Familienbillets für 3 Personen 1,20 Mk.** Anfang abends 8 Uhr.

Responsible for the political. **Teil I. Gollasch,** für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Familien-, Konversations-, Literatur- u. **Barl. Gendish,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Nekrolog **L. Barlow,** sämtl. in Bromberg.

Notationsbuch und Verlag: Geographische Buchdruckerei Otto Grunwald in Bromberg